Türkheimer Heimatblätter

Gegründet 1971 von Hans Ruf – hrsg. von Alois Epple und Ludwig Seitz – Türkheim 2015 – Heft 90

Vorwort

Zugegeben, die beiden Herausgeber der Türkheimer Heimatblätter sind keine Idealbesetzung. Ein idealer Herausgeber müsste jeden Abend an den noch wenigen Stammtischen sitzen. Ein fast gleichwertiger Informationsort ist der Friedhof. Auch hier kann man viele alte Türkheimer treffen und die Grabsteine laden ein, über die Vergangenheit zu reden und vieles zu erfahren. Dieses Wissen kann dann in diesen Blättern für die Nachwelt gerettet werden. Manches wird aus Unwissenheit falsch dargestellt, wird gelesen und falsch weitererzählt. Auch hier kommen die Korrektive des Stammtischs und des Friedhofs ins Spiel und die Heimatblätter bieten dann die Möglichkeit, etwas richtig zu stellen. So wurden Menschen aus dem brennenden Dresden auf dem Türkheimer Friedhof nicht in einem Massengrab bestattet, wie in diesem Heimatblatt weiter hinten korrigiert wird.

Diese neue Reihe der Türkheimer Heimatblätter gibt es nun seit 25 Jahren und immer geht der Stoff noch nicht aus. Zu verdanken sind diese Blätter auch dem Engagement des damaligen Bürgermeisters Anton Schäffler. Nachdem die Vorläufer nach nur 8 Blättern mangels Abonnenten aufgaben, wollte er, dass dieses weit und breit einmalige Publikationsorgan weiter geführt wird. Wir sind schon ein wenig stolz darauf, dass es im ganzen Landkreis nichts Ähnliches gibt. Kostengründe können es alleine nicht sein. Der ehemalige Landrat Dr. Hermann Haisch hatte sogar einmal in Betracht gezogen, Geschichtsblätter für das Unterallgäu heraus zu geben. Dies wurde dann erfolgreich von einem Kreis, wo man es nicht vermuten würde, verhindert.

Die Heimatblätter richten sich aus mehreren Gründen nach dem Goethe-Zitat: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen; und jeder geht zufrieden aus dem Haus“:

Unsere Leserschaft ist nicht homogen. Ein Thema, was den einen Leser brennend interessiert, langweilt den anderen.

Um ein einzelnes Thema umfassend zu erforschen, bedürfte es mehr Zeit.

Wenn wir von jemand Material angeboten bekommen, so wollen wir dieses zeitnahe publizieren.

Bei vielen Themen ist das Material weit gestreut und wird oft nur zufällig entdeckt. Beispiel: Im Türkheimer KZ-Friedhof findet sich ein Grabstein der Gizella Neufeld (vgl. Bild in nächster Spalte).[1]

Wo soll man die Nachforschungen über Frau Neufeld beginnen? Im Sterbeverzeichnis im Landratsamt Mindelheim von 1960 steht über Neufeld nur „Lagerinsassin“. Rein zufällig fand man einmal im Türkheimer Gemeindearchiv die Bemerkung, dass Gizella Neufeld am 28.5.1945 in Folge eines Bauchschusses starb.[2] Wieder war es ein Zufall, dass ich das Grabregister des Türkheimer Friedhofes jetzt in die Hand bekam und dort ist vermerkt, dass Neufeld Gizella, Jüdin im Türkheim Lager KZ, am 29.5.1945 starb, am gleichen Tag noch ins Leichenhaus in Türkheim gebracht wurde, am 2.6.1945 auf dem Friedhof beerdigt, am 4.7.1945 exhumiert und auf dem „Judenfriedhof“ bei Türkheim endgültig bestattet wurde.

(Foto v. 9.12.1979)

Die TH sollen auch der Forschung dienen und dieser Material zur Verfügung stellen, welches für etliche Beziehern der TH weniger lesenswert ist.

Um solche Aufsätze handelt es sich hier über den „Benefizium“ und ein Urbarium. Mit einem Gedicht von Paula Jakwerth setzen wir die Reihe „Türkheimer Dichter“ fort. Mit der Seite „Literatur zu Türkheim“ soll allmählich eine Bibliographie dieses Fleckens entstehen. Trotz geringer Kritik soll auch die Reihe „Türkheim während des Dritten Reiches“ weitergeführt werden, denn, wie Bert Brecht sagte: Wer aus der Geschichte nicht lernt, der ist dazu verdammt, sie zu wiederholen! Es scheint sogar, dass wir, 70 Jahre nach Ende des 3. Reiches, manches vergessen haben und gerade dabei sind, es zu wiederholen, auch in Türkheim!

Oft bekommen wir Anrufe von interessierten Lesern, welche aus ihrer Erinnerung Ergänzendes wissen. So wusste ein Leser, dass die in einem Wohnwagen lebende Familie Schmid(t) (TH 89) „Weiße Mäuse“ hatten, welche in einem Rad liefen, für die Kinder der Umgebung eine kleine Attraktion.

---

[1] Abgebildet in Epple, Alois: KZ-Türkheim – Das Dachauer Außenlager Kaufering VI, Bielefeld 2009, S. 130

[2] Epple, Johannes und Ulrich: Mahnmal im Abseits – Die Geschichte des KZ-Ehrenfriedhofs in Türkheim, Türkheim 1993

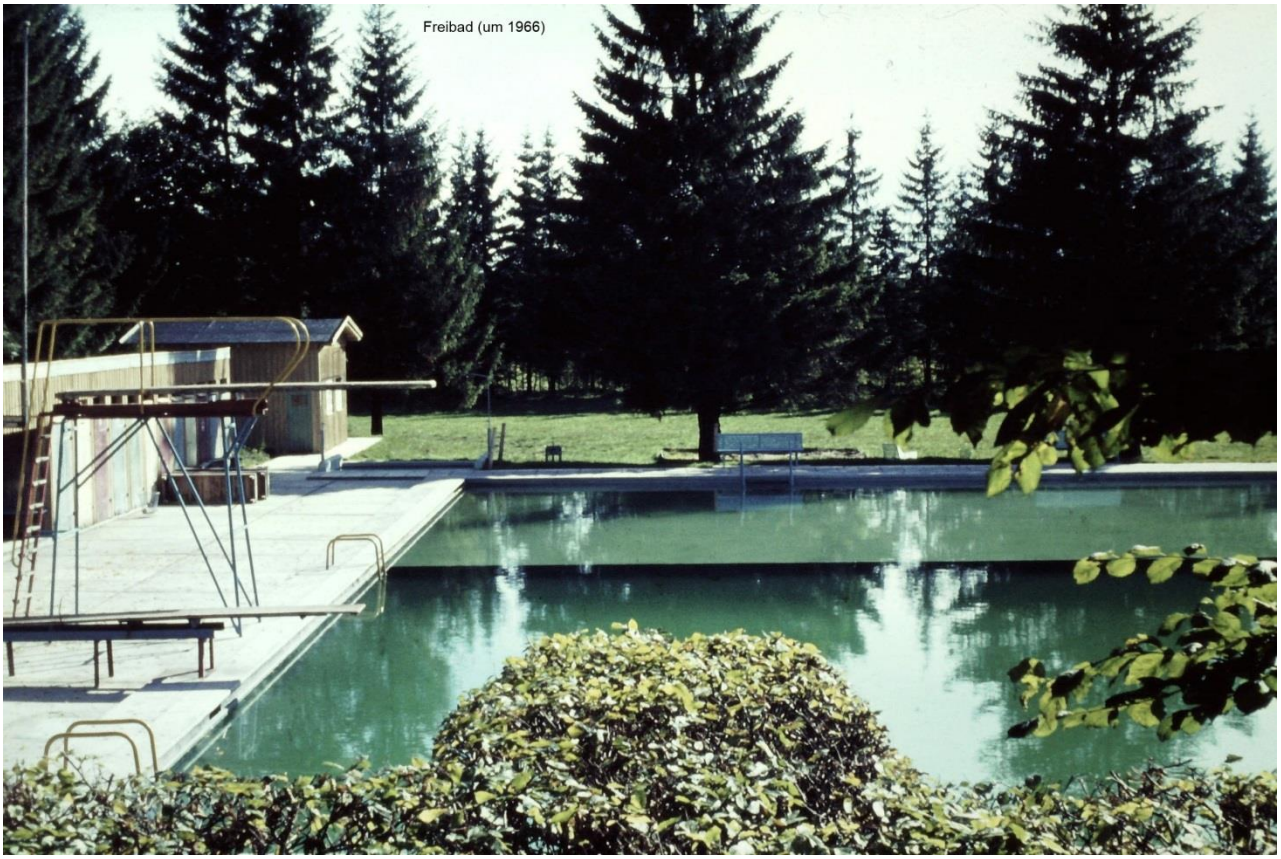
März 1963. Rechts das Waaghaus: Durch die große Öffnung fuhren die Wagen auf die Waage, im Anbau links daneben befand sich eine kleinere Waage. Links hinter dem Waaghaus sieht man die Kirchenmauer und daneben einen Holzschuppen in dem früher der Leichenwagen stand.

Türkheim vor ungefähr einem halben Jahrhundert

Auch dieses Foto wurde um 1972 gemacht und doch zeigt es gegenüber heute deutlich einige Unterschiede: Links sieht man das Haus Wörishofer Str. 4, die „Marien-Apotheke“. Im Erdgeschoss war ein großes Schaufenster. Rechts erkennt man deutlich, dass die Klostermauer vom Tiroler Weg bis zum Kapuzinerkloster verlief. Hinter dem nördlichen Stück dieser Mauer verlief, getrennt durch einen Fußweg, eine zweite Mauer. Hier konnten die Dominikanerinnen von ihrem Kloster, welches man rechts vorne sieht, unbemerkt und ungestört, täglich zur Kapuzinerkirche gehen, wo die erste Bankreihe für sie reserviert war. Hinter dem Dominikanerkloster sieht man auch noch einen Stadel, denn die frommen Schwestern des hl. Dominikus lehrten nicht nur die Mädchen, sondern betrieben auch noch eine kleine Landwirtschaft.

Das Foto, gemacht im Januar 1968, zeigt den „Unteren Flecken“. Obwohl es noch nicht einmal 50 Jahre her ist, so sieht man doch einige beachtliche Veränderungen: Im ersten Haus links, dort in der Augsburger Str. 1, wo sich heute ein Reisebüro befindet, war damals die Metzgerei Allgaier. Ihm gegenüber, in der Augsburger Str. 6 war früher das Schuhgeschäft Walter. Unterhalb, beim Dempf, zierten Fensterläden noch das Bauernhaus Dann schließt sich die Bäckerei Neukam (früher Huber) mit einem Sgraffito von Otto Epple an. Dann folgt das alte, giebelständige Haus in der Augsburger Str. 10 mit seiner hohen Dachneigung und seiner „Auslage“ unten, dort war die Spenglerei Aiple. Das vorletzte Haus rechts, Augsburger Straße 30, steht heute nicht mehr. Hier wurde die Sudetenstraße zur Augsburger Straße verlängert und das Haus – der letzte Besitzer war Stefan Holzmann – 1991 abgebrochen.

Im Juni 1961 wurde von der Gemeinde Türkheim der erste Bebauungsplan für „Türkheim-Süd“ erlassen. Das Foto um 1966 zeigt die Bebauung westlich der Irsinger Straße, während östlich noch ein Stadel steht, Kühe weideten und Kohl und Blumen angebaut wurden.



Freibad Türkheim um 1966, vor der Renovierung.

1911 beschloss der Türkheimer Gemeinderat, die Quellen bei Katzenhirn (Kirchdorf) zu fassen und das Wasser nach Türkheim zu leiten (TH 22). Das Wasser wurde über eine 9 km lange Wasserleitung auf die ‚Römerschanze' geleitet und dort in der Wasserreserve gespeichert. Überflüssiges Wasser des Hochbehälters nahm der hier abgebildete ‚Krottaweiher' hinter der Wasserreserve auf. Er sollte aber auch in Winter Eis für die Brauereien liefern, der Fischzucht dienen und im Winter konnte man hier auch Schlittschuh laufen. Um 1967, als dieses Foto gemacht wurde, hatte er diese Funktionen verloren. Man sieht hier die Halde, eine Flur, welche bis zum Bärenauholz reicht, sie war früher an manchen Stellen vernässt und Quellgebiet. Hier wuchsen besonders die Trollblumen, welche ‚Schmarollen' genannt wurden. Heute ist die Flur weitgehend drainiert und der ‚Krottaweiher' verschwunden.

Der Langweidbach zweigt beim Oberen Wehr von der Wertach ab und fließt durch die Waltermühle. Früher speiste dieser Bach auch das Freibad (hinter den Tannen rechts am Ortsrand). Das Foto zeigt Türkheim um 1965 von Süden. Die südliche Bebauung reichte damals bis zur Badstraße.

Das Foto wurde 1965 beim „Pilz“ (links neben dem Baum und der Sitzbank) auf der Römerschanze gemacht. Dies war schon immer ein beliebter Aussichtspunkt. Es hinderte noch keine Pappelallee am Weg von der Römerstraße nach Schönbrunn den Blick auf Türkheim und, bei klarer Sicht, auf die Alpenkette.
Bei der Bank links im Bild muss Adolf-Bader gesessen haben, als er 1901/02 im „Führer durch Türkheim und seine Umgebung“ abgedruckt, folgendes Gedicht schrieb:

Im weitgedehnten Wertachtale
An leichte Höhen hingeschmiegt,
In reichen Fruchtlands grüner Schale
Mein Heimatort, mein Türkheim, liegt.

Sein hoher Turm glänzt in die Weiten
Hinaus als wie von Elfenbein,
Winkt freundlich hin nach allen Seiten:
„Grüß Gott Dich, Wand'rer, nur herein!“

Sind uns're „Berge“ zwar nur Hügel,
Wird doch von ihnen aus geseh'n
Ein Panorama, dessen Flügel
Nach Osten weit und Westen geh'n

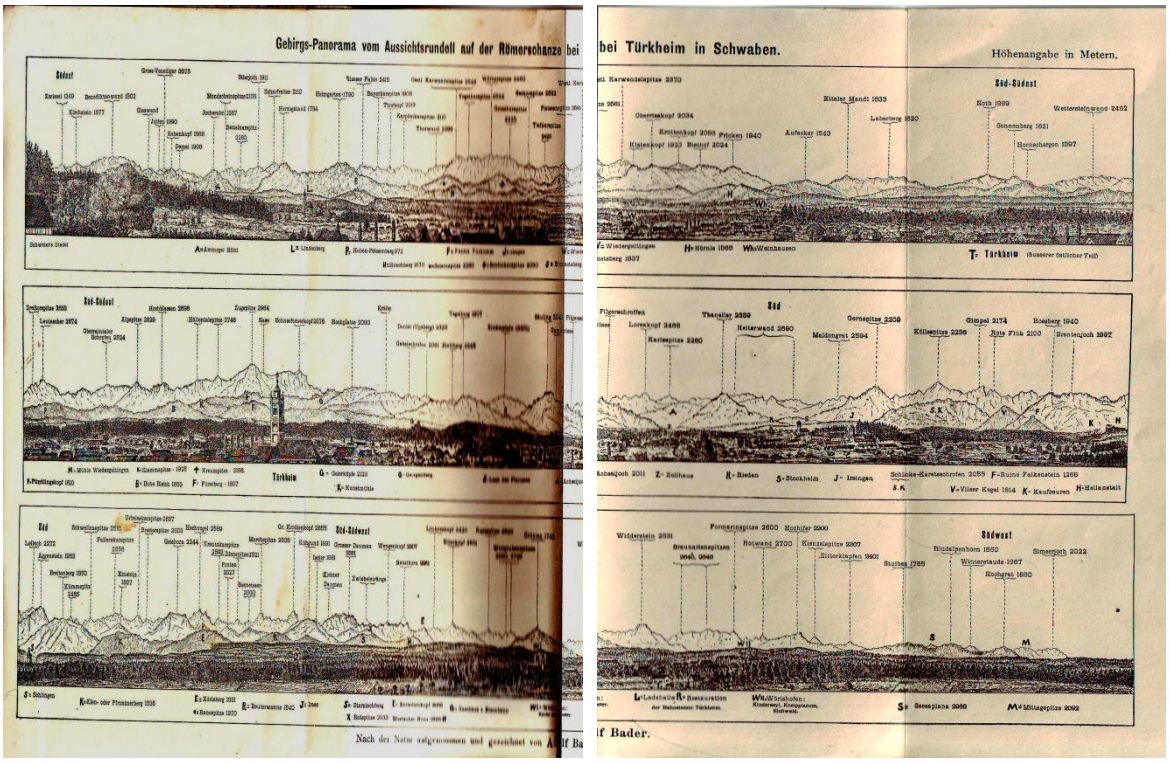
Siehst Du in reichem Blütenbette
Türkheim vor Dir von solcher Höh',
Und strahlt der Alpenzinnen Kette
Im Hintergrund, im Firnenschnee:

Dann hängt Dein Auge hochentzücket
An dieses Bildes Zauberpracht,
Und wahre Freude Dich beglücket,
Daß Türkheim Du Besuch gemacht.

Joseph-Bernhart schreibt zu dieser Stelle auf der Römerschanze: *Ich wusste, wenn wir von dieser freien Höhe nach Süden schauten, dass der Alpenzug vom Säntis bis zum Untersberg sich über dritthalb hunderts Kilometer erstreckte.*[3]
Der Türkheimer Arzt Anton Noder alias „A de Nora“ schreibt in einen Lebenserinnerungen: *der Punkt ist wirklich anziehend, wenn man an schönen Sommer- oder Herbsttagen hinaufgewandert ist und von der hohen Schanze aus wegblickt über den Ort und das weite Land bis zu den violetten Bergen. Ein biederer, zuvorkommender Bürger hat an der Stelle….einen Holzschirm über einer Bank errichten lassen, damit der Beschauer in Ruhe und schattiger Kühle des Anblicks genieße, der sich ihm bietet, und ist selber viel Wochen und Monde oben gesessen….Er entwarf nämlich ein mühsam genaues Bild all der Berggipfel….die man von jener Stelle aus sieht…und nagelt' es unter dem schützenden Schirmdach…fest.*

Bei dem folgenden „genauen Bild all der Berggipfel“ handelt es sich um das folgende Gipfelpanorama:

[3] Bernhart, Joseph: Erinnerungen, hrsg. von Manfred Weitlauff, Weißenhorn 1992, S. 17



(Aus: Führer durch Türkheim und seine Umgebung, von Adolf Bader, 1902)

Türkheim Bahnhof, April 1959

An solche Züge können sich besonders die Fahrschüler nach Mindelheim noch erinnern. Sie fuhren noch bis ungefähr 1963. Auf Gleis 1, wie hier, ging die Staudenbahn ab. Im rechten Wagen konnte man auch während der Fahrt aus dem Wagen ins Freie gehen, wo es besonders zugig war. Im Triebwagen in der Mitte waren ebenfalls noch Holzbänke und die Fenster konnten mit einer Kurbel geöffnet, bei manchen Wagen mit einem Riemen heruntergelassen und hinaufgezogen werden. Die Bahnhöfe hatten damals noch Perrons. Man konnte nur durch eine kontrollierte Türe in den Gleisbereich kommen. Dieses Türchen wurde immer kurz vor einer Zugankunft geöffnet. Dort musste man einem Bahnbediensteten die Fahrkarte zeigen, der sie knippste..

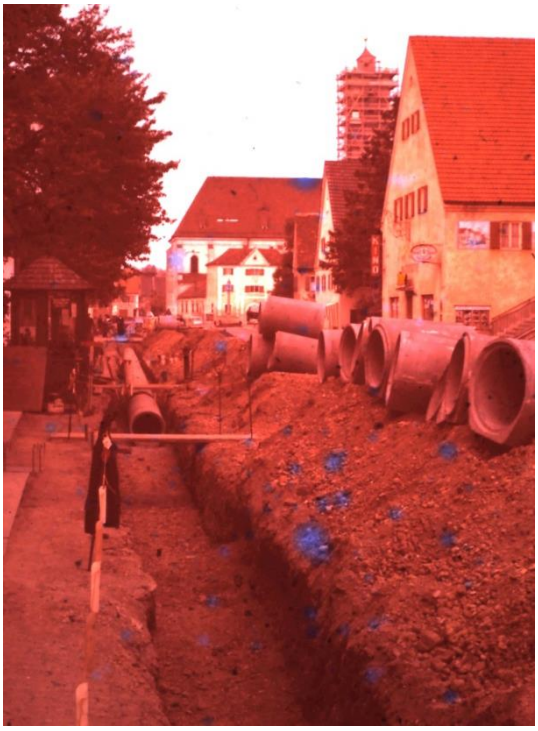
Anton-Bleyer und Hermann-Böck, beide Jahrgang 1937, paddeln um 1947 in leeren, von amerikanischen Flugzeugen abgeworfenen Tanks, welche zu Booten umgebaut wurden, auf der Wertach. Detailliert berichtet darüber Hubert Eichheim in seinem Büchlein „Endmoräne“ (vgl. Literaturliste am Ende dieses Heimatblattes).

Eisr Bächla hamm‘r nemma

so beginnt ein Gedicht von Hans Ruf. Er beklagt sich darin über die Verrohrung des Baches, welcher an der westlichen Seite der Hauptstraße verlief. Er schildert darin die verschwundene Romantik mit den Enten und dem Füßewaschen im Bächla. Die Verrohrung wurde von GR Herbert Kessel in Bildern festgehalten:

Hauptstraße 1961/62, das „Bächla“ fließt noch durch den Ort

1962/63 begann die Verrohrung.



1962: Links im Vordergrund sieht man das mächtige Färber-Egger-Haus mit zwei Spalierbäumen und einen Staketenzaun. Das Rathaus (heute Raiffeisenbank) hatte noch das alte Türmchen und das „Portal“ Fensterläden. In der Krone – rechts im Bild - war im Erdgeschoss das Lebensmittelgeschäft Negele. Der Kirchturm war gerade eingerüstet und auf dem linken Gehsteig sieht man die Markierung über den späteren Verlauf des Trottoirs. Der Verkehr hielt sich noch in Grenzen. Ein fahrendes und ein parkendes Auto sowie zwei Fahrräder sind auf dem Foto zu sehen.

1962/63: Neugierig und kritisch begutachtet der Lipp Eduard vor seinem Milchgeschäft die Bauarbeiten!

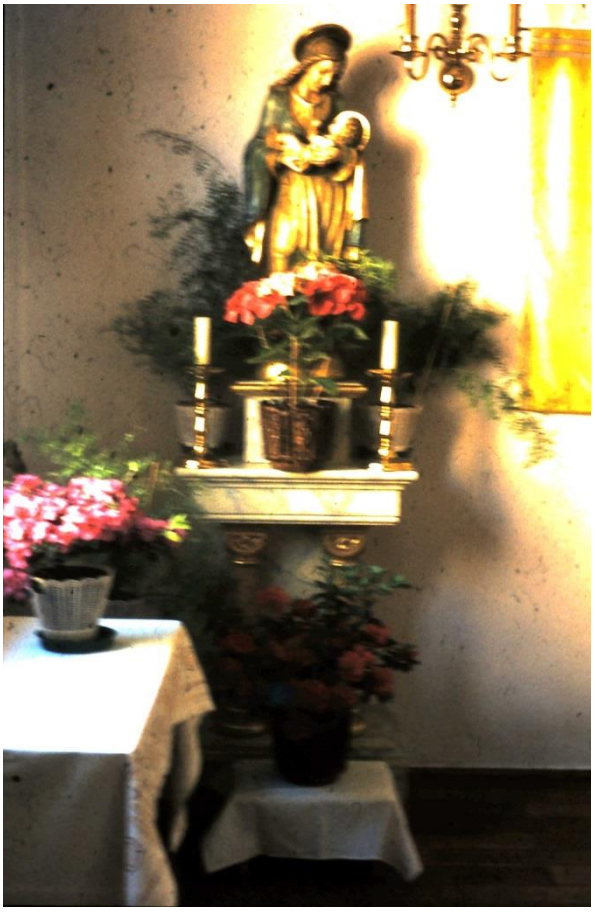
Eigentlich ist es noch gar nicht so lange her. Das Foto entstand ungefähr 1972. Trotzdem erkennt man etliche Veränderungen in der Maximilian-Philipp-Straße in Türkheim:
Mit dem rechten, grauen Gebäude wurde Ende der 1960-Jahre der schöne, mit Kastanien bestandene Platz vor der Kronen-Wirtschaft zugebaut. Georg Baur, den Einheimischen besser als „Kläsla Georg“ oder „Kindlabaur“ bekannt, schrieb vorher noch einen Leserbrief dagegen. Der damalige Gemeinderat dachte jedoch modern und verbaute nicht nur den Platz, sondern der Neubau bekam auch noch ein Flachdach, was damals ganz besonders modern war. Später hat man erkannt, dass das vielleicht modern, aber nicht schön aussah und der einfallslose Waschbetonbau des ehemaligen Textilkaufhauses Stammel erhielt 1985 ein Walmdach.[4] Allerdings machte diese kleine Verbesserung das Kraut auch nicht mehr fett. Genau das Gegenteil geschah auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Auf dem Foto sieht man noch das Textilhaus Eimansberger und das alte Färber-Egger-Haus. Dazwischen stand ein Werbepavillon und ein Birnbaum lugte auch noch hervor. Zuerst wurde das Färber-Egger-Haus durch einen Neubau ersetzt, bei dem keine Proportion mehr stimmt, dann wurde, ungefähr vierzig Jahre später, das Textilhaus abgerissen um einen neuen Platz zum Parken zu erhalten.
Wo bis Anfang der 1960er Jahre ein Bächlein floss, parken auf dem Foto Autos. Knapp 40 Jahre später wurden hier die Parkmöglichkeiten wieder eingeschränkt und ein Rinnsal angelegt.
Das Foto muss im Winter um 10 Uhr gemacht worden sein. Ersteres sieht man an Schneeflecken, zweitens an der Kirchturmuhr. Das Leben auf der Hauptstraße war nicht gerade emsig. Ein VW-Auto fährt mitten auf der Straße, ein Mann füllt einen Kofferraum und eine Frau geht gerade wohl Einkaufen. Sonst sieht man niemand auf der Straße. Im „Unteren Flecken“ gab es noch, auf dem Bild durch das Schaufenster erkennbar, die Metzgerei Allgaier.

Kreisaltenheim beim Oberen Bahnhof

In den Heimatblättern 85, 86, 87 wurde bereits über das ehemalige Altenheim beim Oberen Bahnhof berichtet. Nun sind weitere Fotos des inzwischen, einschließlich Kapelle, abgebrochenen Altenheims aufgetaucht:

[4] Türkheimer Heimatblatt, 14. Jahr, Nr. 5/6, Sommer/Herbst 1985

Die Kapelle St. Martin in der Kreisaltenheimsiedlung beim Oberen Bahnhof 1972



Ausschnitt von obigem Foto. Die „Maria mit Kind“ stand an der linken Altarwand.

Heute befindet sich diese Figur (H: ca. 80 cm, Gips), zusammen mit der Figur „Josef mit Kind“, im Kreisaltenheim in Türkheim (Aufnahme im März 2015)

Rechts neben dem Altar. Im Juni wurde hier das „Herz Jesu“ aufgestellt (vgl. Bild oben).

Bild an der Außenwand der Kapelle, von Georg Schwank 1950 gemalt
Kreisaltenheimsiedlung beim Oberen Bahnhof 1972

Gemälde über dem Eingang des Haupthauses: „Der hl. Martin teilt mit einem Bettler seinen Mantel“, von Max Beringer (1886 – 1961) 1950. Max Beringer wurde in Mindelheim geboren, studierte Malerei in München und starb in Memmingen.

Grabregister

Im „Grabregister der Marktgemeinde Türkheim von 1919 bis 1972“ finden sich einige erwähnenswerte Eintragungen:
Schon 1922 starb eine Türkheimerin an einem Autounfall. Dies dürfte der erste tödliche Verkehrsunfall hier gewesen sein. 1931 ertrank der Käserlehrling Georg Lenzenhuber und 1934 ein Bauernkind beim Baden in der Wertach. 1933 fand man einen in der Heilanstalt Irsee untergebrachten Studenten tot im Berger Hölzchen. Im Juni 1945 wurde ein Fabrikarbeiter erstochen. 1947 verbrannte ein Kind aus Unterrammingen in Türkheim. Auch Selbstmorde werden hier aufgeführt, so 1942: „Selbstmord durch Ertrinken im Volksbad“, 1943: Selbstmord durch überfahren vom Zug, 1943 und 1944: Selbstmord durch Ertrinken. Besonders traurig war die Totenbilanz 1950: 24.6.: tödlicher Unglücksfall, 2.7.: Tod durch Ertrinken, 26.7.: Tod durch Ertrinken, 8.8.: Tod durch Erhängen. 1955 stürzte eine Stepperin aus einem Fenster und starb. Wie schon in TH 80, S. 22 erwähnt, starben am 10. Juli 1944 die Buben Erwin und Helmut Meichelböck durch Ertrinken in der Wertach. Helmut fand man erst zwei Wochen später in der Wertach bei Göggingen.
Am 6. März 1945 kam ein Zug mit Schwerverletzten aus Dresden am Türkheimer Bahnhof an. Einige waren schon auf dem Transport gestorben. Die anderen brachte man ins Lazarett in der Türkheimer Knabenschule (vgl. TH 10).[5] Auch hier starben weitere. Sie wurden eingesargt und in Einzelgräbern auf dem Türkheimer Friedhof beerdigt.[6] Später, als die Belegungsfrist der Gräber, welche wohl 15 Jahre dauerte, abgelaufen war, wurden sie exhumiert und in einem Massengrab, welches in der gleichen Reihe angelegt wurde, bestattet. Schaut man sich die Sterbedaten auf den Grabsteinen in dieser Reihe genauer an, so fällt auf, dass hier ab Anfang der 1960er Jahre, also 15 Jahre nach Kriegsende, beerdigt wurde. Diese Beobachtung deckt sich mit der Vermutung, dass die Gräber der Dresdner nach 15 Jahren aufgelassen wurden. Ein Grabstein beim Massengrab erinnert noch heute an sie. Im „Grabregister“ steht: 5 *weibliche Personen (Flüchtlinge) Personalien unbekannt, am 6. März ins Leichenhaus gebracht, am 8. März im Massengrab beerdigt.* Wann sie auf dem Transport starben, wusste man nicht. Bei den anderen steht folgendes:

Vor- und Zuname	Stand	Wohnort	gest.	ins Leichenhaus gebracht	beeredigt
Scholze Emil	-	Dresden	6.3.1945	6.3.1945	8.3.1945
Blechschmidt Theodor	Rentner	Dresden	10.3.1945	10.3.1945	12.3.1945
Palenk Heinrich	Privatier	Türkheim	11.3.1945	11.3.1945	16.3.1945
Enders Margarethe	Geschäftsinhaberin	Türkheim	12.3.1945	12.3.1945	16.3.1945
Wolf Emma	Rentnerin	Türkheim	12.3.1945	13.3.1945	16.3.1945
Gerlach Paul	Kaufmann	Dresden	13.3.1945	13.3.1945	16.3.1945
Würfel Emma	Rentnerin	Dresden	16.3.1945	17.3.1945	21.3.1945
Bönjer Alice	Privatiere	Türkheim	27.3.1945	28.3.1945	31.3.1945
König Adolf	Tischler	Türkheim	31.3.1945	1.4.1945	3.4.1945
Hiecke Paul	Rentner	Türkheim	31.3.1945	1.4.1945	3.4.1945
Lippert Agnes	Rentnerin	Türkheim	7.4.1945	7.4.1945	9.4.1945
Birkholz Margaretha	Landwirtsfrau	Ettringen	22.4.1945	22.4.1945	24.4.1945
Klaus Martha	Ehefrau	Türkheim	27.5.1945	28.5.1945	30.5.1945
Schubert Ernestine	Ehefrau	Türkheim	2.7.1945	3.7.1945	5.7.1945
Wunderlich Elisabeth	Arbeiterin	Türkheim	4.7.1945	4.7.1945	7.7.1945
Kretschmer Walter	Schuhmacher	Türkheim	16.7.1945	16.7.1945	18.7.1945
Raake August	Dachdecker	Türkheim	22.7.1945	22.7.1945	23.7.1945
Seibold Emilie	-	Türkheim	16.8.1945	16.8.1945	18.8.1945
Finkenmaier Gertrud	Rentnerin	Türkheim	26.8.1945	27.8.1945	29.8.1945

Zu Ende des Krieges starben und wurden in Türkheim beerdigt:

- am 17. April der Unteroffizier Albert Oppermann aus Hannover. Er wurde am 22. April 1945 beerdigt und am 9. März 1954 wieder exhumiert.
- ein unbekannter Soldat, am 27. April 1945 gefallen bei der Pfarrkirche. Er wurde am 28. April hier beerdigt und am 9. März 1954 exhumiert.
- am 27. April ein durch Kopfschuss getöteter Grenadier. Er wurde am 28. April 1945 hier beerdigt und am 9. März 1954 exhumiert.
- am 27. April 1945 der Steinbrucharbeiter und Obergefreite Gustav Emerich, getötet durch Kopfschuss. Er wurde am 30. April hier beerdigt und 1947 exhumiert.
- am 28. April der Tischler und Obergefreite Heinz Schlenk durch Bauchschuss. Er wurde am 30. April hier beerdigt und am 9. März 1954 exhumiert.
- am 27. April 1945 der Schneidermeister und Stabsgefreite Kurt Wick durch Kopfschuss. Er wurde am 28. April hier beerdigt und am 7. September 1961 exhumiert.
- im Zeitraum vom 27. April bis 9. Mai der Augsburger Unteroffizier Rudolf Ottler und der Rottenführer Walter Heim aus Damrau. Beide kamen am 11. Mai ins Türkheimer Leichenhaus, wurden am 14. Mai beerdigt und am 4. Juli 1954 bzw. 9. März 1954 exhumiert.

1968 wird eine verstorbene Flüchtlingswitwe, welche eine behinderte Tochter hatte, vom Türkheimer Leichenhaus zur „Feuerbestattung nach München“ gebracht. Zum ersten Mal wird hier eine Urnenbestattung im Türkheimer Friedhofsbuch erwähnt. 1969 gab es zwei Überführungen zur Feuerbestattung nach Augsburg.
1953 wurde der Friedhof nach Osten erweitert.

[5] TH 10 und Epple, Maximilian: Der Grabstein der Dresden-Flüchtlinge auf dem Friedhof in Türkheim, Türkheim 1993
[6] Frdl. Hinweis von Xaver Schäffler.

Klassenfotos des Jahrgangs 1974/75

Klasse 4b in der Grundschule, 1974
1.Reihe sitzend von links: Armin-Bleyer+, Robert-Ackermann, Peter-Steinert, Winfried-Roch, Robert-Fischer, Armin-Rindle, Uwe-Zacher, Günther-Zerle, Reinhard-Schorer, Herbert-Beigl.
2. Reihe von links: Sylvia-Maurus, Birgit-Züchel, Monika Zimmermann, Angela Thalmeir, Brigitte Singer, Claudia Rindle, Inge Reitmaier, Renate-Böck, Tatjana-Burger +, Beate Schüle.
3. Reihe von links: Reinhold-Schmid, Jürgen-Häfele, Andrea-Stadler, Claudia-Hiemer, Petra-Neukam, Elisabeth-Säuberlich, Alexandra-Lipp, Patricia-Eckert, Regina-Böck, Evi-Filser, Ralph-Bihler.
4. Reihe von links: Bernhard-Rohfleisch, Armin-Wölfle, Bernd-Amberger, Dieter-Bonk, Jürgen-Wachter, Bernhard-Schmid, Josef-Rauch, Gerhard-Prestele, Klaus-Gödrich, Josef-Gaschler, Robert-Hölzle, Klassenlehrer Martin-Eberle.

Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 in der „Rose“.
Sitzend von links: Armin-Wölfle, Herbert-Beigl, Rektorin Grete-Axmann, Jürgen-Wachter, Dieter-Leichtle.
Stehend von links: Reinhard-Schorer, Jürgen-Häfele, Winfried-Pöpperl, Günther-Kaufer, Bernhard-Rohfleisch, Joachim-Werner, Gerhard-Koch, Reinhold-Schmid, Wendelin-Weber, Gerhard-Prestele, Gerhard-Baur, Bernhard Hiemer, Bernd-Amberger, Ralf-Bihler.

Klasse 4a in der Grundschule, 1974
1. Reihe von links: Dieter-Leichtle, Gerhard-Bauer, Werner Schwarzfischer, Alois Weber (╬), Jürgen Kornegger, Jürgen-Port +, Elmar-Söhl, Christian-Arps,
Helmut-Pfister +, Uwe-Wein.
2. Reihe von links: Ingrid-Fackler, Susanne-Schediwetz, Annemarie-Leinsle, Ruth-Zenker, Ursula-Dax, Ursula-Holzmann, Christa-Ludwig, Petra-Häfele, Claudia-Wöhr, Tünde Marton.
3. Reihe von links: Sasso-Ergenç, Christine-Keppeler, Christina-Miller, Angelika-Waldmann, Karin-Müller, Ramona-Müller, Petra Perzelmaier, Claudia Ohneberg,
Monika-Schubert, Monika-Port, Gerhard Koch, Wolfgang Haug.
4. Reihe von links: Robert-Guntner, Joachim-Werner, Thomas-Moser, Wolfgang-Schwärzler, Wendelin-Weber, Bernhard-Hiemer, Werner-Melder, Armin-Egger +,
Thomas-Burtscher, Gerhard-Geiger, Josef-Frommelt, Günther-Kaufer, Christl-Strasser, Klassenlehrerin.

Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 in der „Rose“.
Sitzend von links: Claudia-Landherr (geb. Wöhr), Petra-Häfele, Rektorin Grete-Axmann, Regina Böck,
Ramona-Kaut (geb. Müller).
Stehend von links: Andrea-Dangel (geb. Stadler), Brigitte-Kimmerle (geb. Singer),
Angelika-Stoßberger (geb. Waldmann), Birgit-Lindemann (geb. Züchel), Karin-Müller-Gutser (geb. Müller), Monika-Geiger (geb. Port), Annemarie-Haas (geb. Leinsle), Ursula-Holzmann, Ingrid-Fackler, Patricia-Hintner (geb. Eckert), Petra-Winkler (geb. Neukam), Inge-Schießl (geb. Reitmeier), Monika-Obermayer (geb. Zimmermann), Evi-Wilde (geb. Filser), Ursula -Alsleben (geb. Dax).

Ein Gedicht von Paula-Jakwerth

Bereits im 2. Heft der Türkheimer Heimatblätter veröffentlichten wir „Türkheimer Gschichtla“ von Paula Jakwerth. 1997 erschienen dann in den Heimatblättern „Auszüge aus den Memoiren von Frau Paula Jakwerth“ und in Heft 35, „Erinnerungen an Türkheim“. Mit einem weiteren Gedicht von Paula Jakwerth wird hier die Reihe „Türkheimer Dichter“ fortgesetzt. Die Hoffnung, dass irgendwann einmal eine „Türkheimer Anthologie“ entsteht, haben wir noch nicht aufgegeben, obwohl zur Zeit die Aussicht hierfür gering ist.

Paula-Jakwerth, geb. Sauter, 1996

Im schönen Wertachtal, dau ist mei Heimatort,
dau bin i immer gwest und gang au nemma fort.
Dau kenn i alle Leit und kenn an jeden Baum.
Von meiner Kinderzeit, in mancher Nacht i traum.
Wia i als junger Mensch mei Türkheim durft erleaba,
dös möchte in kurzem Reim, i euch jetzt wiedergeaba.

Wo i an mein’r Mutter Hand zum ersta maul bin ganga,
den Weg in d’Kircha und d’Schul und wia’s ischt weiter ganga.
Ja, so a Tag, war ungfähr so und haut so angfanga:
Mir sind Alltag no voar der Schul in unser Schulmess ganga.
Von dau aus ging’s glei nauf in d’Schual, dia Schwestra hand uns glernat,
was ma im Leaba halt so braucht, ob ma Herr ischt oder deanat.
Und war dia Schual nau endlich aus,
nau ging’s all Tag im gleicha Saus
zum Kapuzinerkloster. Dau ham mer zoga am Gloggastrang
ond es haut dauret gar id lang,
nau isch der Pförtner komma und jedes Kind, ob arm, ob reich,
haut kriagt sei Brot, dau war mer gleich.
Mit dem Stuck Brot in der Hand, sind mir durch’s Toar nau zoga,
hand na und na no Bächla ghupft und manchmal au nei gfloga.

Des Bächla, des war unser Freid,
im Kloastergata haut sich’s teilt,
oi Strang, da ussra Flecka na,
der andre Teil lief d’ Hauptstrauß ra.
Mau haut’s au braucht zum Strauß eispritza.
I siech mi heit no detta sitza,
wenn’s ischt recht heiß im Flecka gwest, dau hau mir gar nix denkt,
i hand halt schnell d’Sandala ra und d’Füaß in’s Bächla ghenkt.
Au „eiser Franz“[7] ischt oft dett gsessa
und haut am Aubat d’ Füaß denn gwäscha.

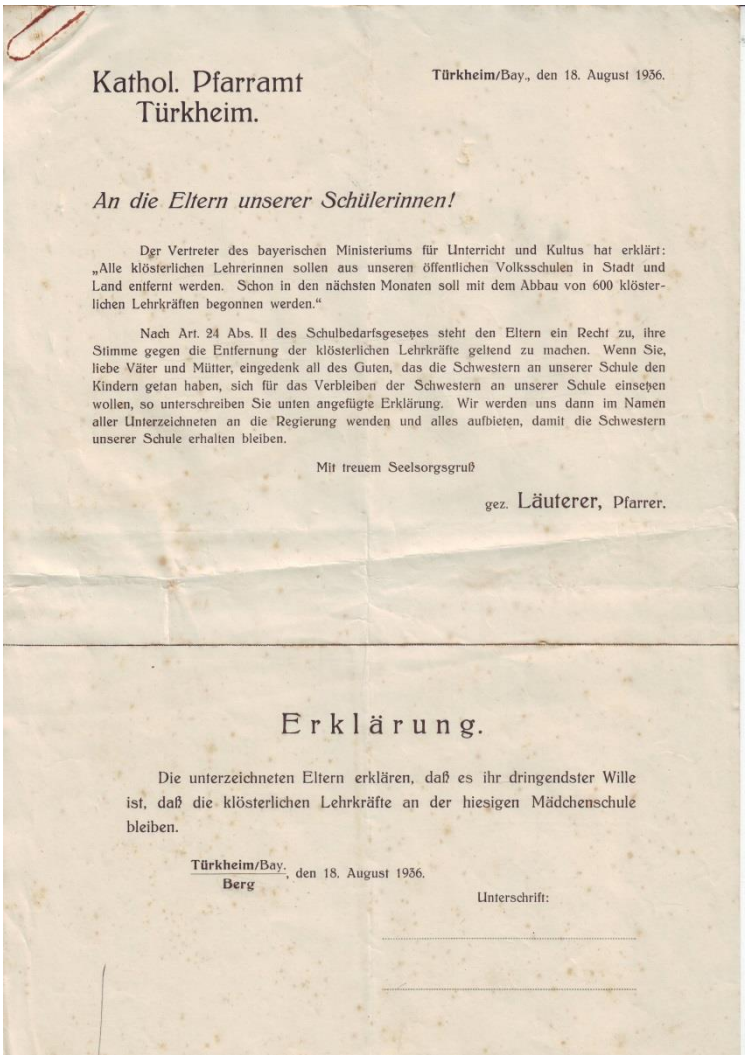
Der Pfarrer unserer Jugendzeit,
dös war der Westner, liaba Leit.
Er war a guater Freund uns Kinder
und au sei alter Mesmer Linder.

Wia waret doch dia Festtag schöa,
für mi haut’s gar nix schöanres gea.
Dia Christmetta und au s Krippela,
dia Faschtazeit und Karwucha.
Karfreitags war dia Kirch ganz nacht,
dös Hl. Grab a wahre Pracht.
Und wia der Herr erstanda ist,
dau strahlt dia Kirch in hellem Licht.
Hauscht selta ebbas schöanres gseha,
zeascht roat, nau grea, mei war dös schea.
Fronleichnamstag war schir id minder
a Freid für Männer, Weib und Kinder.
Dia Prozession, von der Kirche naus,
geschmückt war dau a jedes Haus.
Girlanda, Kränz, weißroata Fahna,
an Grasteppich mit greana Bahna.
Dia ganze Kinder voana dra,
mit Kränzla, weißa Kleidla a.
Und Buaba in da blaua Hosa,
haut grad ausgsea wia Matrosa.
Dr Pfarrer mit m Allerheiligsta
ischt unterm Himmel gschritta.
Au so, mit m goldna Rauchmantel
und hean und dean d Levitta.
Glei im Gefolg, so war’s der Brauch, sind Kapuziner komma
Vom Bruader bis zum Guardian hat alles teilgnomma.
Dös waret Männer mit Format,
a jeder glei an solcha Bart,
und d’Kutta waret zeng scha schier,
dank der Fendta[8] ihrem Bier.
Nau waret d Kloaschterfraua,

[7] Franz Eimansberger sen.
[8] Brauerei Fendt, heute Rose.

Frau Oberin führt si alla a.
Dös war damals a große Schar,
in heitiger Zeit sind se so rar.
Der Kirchachoar ischt naucha komma, mit seina Herrn und Dama.
Des waret lauter bessra Leit, allsamt mit Rang und Nama.
Nau kommat d Mannd, so war es Sitte,
glei hinterm Choar, schea in der Mitte.
Der Bürgermeischter ging voran,
dr Gemeinderat schloß sich glei a.
Allsand mit Frack und Hochzylinder,
wia haut dös imponiert uns Kinder.
Dia Weibersleit fast allmitnand,
dia waret dau im nuia Gwand
und wer bei Kasse it so guat,
haut wenigstens ghet en nuia Huat,
gar oft so groaß wia Wagaräder
und oba drauf a Straußafeader.
Des war, i muaß dös saga dau,
fürwahr die reinste Modenschau.
Mit m Beata wars oft it weit hear,
s haut gar so viel zum seha gea.
Dahoim hats nau a Festmahl gea,
s ischt damals no dia Ausnahm gwea:
Kaffee und Kuacha, Zimmetküchla,
grad so wia aus m Bilderbiachla.
Der Wachtmeister Martin, s'ischt gar kei Frog,
war besonders dekoriert an so ma Tag.
A blaua Uniform hat er traga,
mit goldena Tressa an Ärmel und Kraga,
an Säbel an der Seita, auf m Kopf Piklhauba,
- dös war a Anblick, dös kennat dr mr glauba -
d'Stiefletta poliert und Bügelfalta,
so hau i ihn in Erinnerung b'halta.
Am Sonntag nauch der Kirch haut er verkündet laut,
was der Bürger im Rautshaus zum zahla haut,
dass d Hundssteuer fällig, der Wasserzins au,
dass Tollwut ausbrocha ischt und Klauaseuch dau,
s Freibankfleisch hat er ausglogga müaßa
und wenn a Kriager gstorba icht, muaßt er schiaßa.
Doch ischt dia liebe, alte Zeit,
leider längst Vergangnheit.
No viel däds zom verzähla geaba,
viel ka i verzähla von meim Leaba,
doch am meista denkt ma zurück mit Freid,
an sei schöana Kinderzeit.

Türkheim im Dritten Reich



Kathol. Pfarramt
Türkheim.

Türkheim/Bay., den 18. August 1936.

An die Eltern unserer Schülerinnen!

Der Vertreter des bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus hat erklärt: „Alle klösterlichen Lehrerinnen sollen aus unseren öffentlichen Volksschulen in Stadt und Land entfernt werden. Schon in den nächsten Monaten soll mit dem Abbau von 600 klösterlichen Lehrkräften begonnen werden."

Nach Art. 24 Abs. II des Schulbedarfsgesetzes steht den Eltern ein Recht zu, ihre Stimme gegen die Entfernung der klösterlichen Lehrkräfte geltend zu machen. Wenn Sie, liebe Väter und Mütter, eingedenk all des Guten, das die Schwestern an unserer Schule den Kindern getan haben, sich für das Verbleiben der Schwestern an unserer Schule einsetzen wollen, so unterschreiben Sie unten angefügte Erklärung. Wir werden uns dann im Namen aller Unterzeichneten an die Regierung wenden und alles aufbieten, damit die Schwestern unserer Schule erhalten bleiben.

Mit treuem Seelsorgsgruß

gez. Läuterer, Pfarrer.

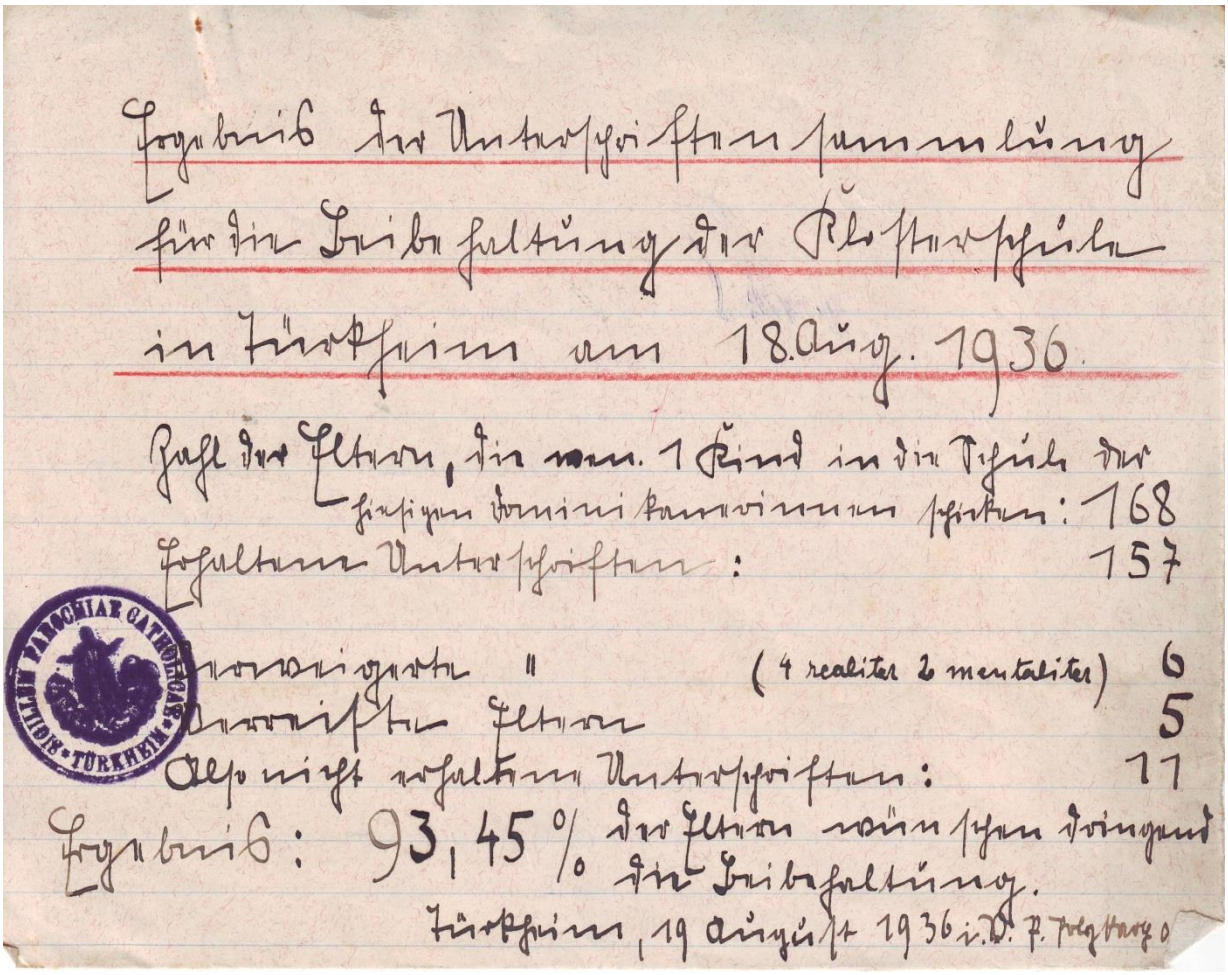
Erklärung.

Die unterzeichneten Eltern erklären, daß es ihr dringendster Wille ist, daß die klösterlichen Lehrkräfte an der hiesigen Mädchenschule bleiben.

Türkheim/Bay. / Berg, den 18. August 1936.

Unterschrift:

In der Mädchenschule in Türkheim unterrichteten überwiegend Dominikanerinnen. Dies war den braunen Machthabern im 3. Reich unangenehm und sie beabsichtigten, diese aus dem Schuldienst zu entfernen. Am 23. Juli 1936 schrieb das Bischöfliche Ordinariat Augsburg alle betroffenen Pfarreien an, so auch das kath. Pfarramt Türkheim, mit der Bitte, etwas dagegen zu unternehmen. Am 18. August 1936 organisierte Pfarrer Oswald Läuterer unter den betroffenen Eltern eine Unterschriftenaktion. Das Ergebnis war, dass sich die überwältigende Mehrheit der Eltern für eine Beibehaltung von Dominikanerinnen als Lehrerinnen an der Türkheimer Mädchenschule aussprachen. Dies zeigt, dass 1936, wenn man zusammenstand, Widerstand gegen national-sozialistische Vorhaben möglich war. Dies lässt aber auch vermuten, dass es in Türkheim nicht viele überzeugte Nazis gab.


Ergebnis der Unterschriftensammlung
für die Beibehaltung der Klosterschule
in Türkheim am 18. Aug. 1936.

Zahl der Eltern, die nam. 1 Kind in die Schule der
hiesigen Dominikanerinnen schicken: 168
Gültige Unterschriften: 157
Ungültige " (4 realiter 2 mentaliter) 6
Unwillige Eltern 5
Also nicht gültige Unterschriften: 11
Ergebnis: 93,45 % der Eltern wünschen dringend die Beibehaltung.
Türkheim, 19 August 1936 i.V. P. Pregtharger

PAROCHIAE CATHOLICAE TÜRKHEIM

Türkheim war im Dritten Reich auch von Euthanasie betroffen. „Unwertes Leben“ wurde vernichtet. So erhält eine Frau in Türkheim folgendes Schreiben:

Betreff: S.M. der laut Mitteilung im Lager Flossenbürg bei Neustadt a.R. an doppelseitiger Lungenentzündung am 24.4.1942 verstarb.
Auf die Zuschrift der Mutter Frau S.L. um Zusendung der Urne erhielt sie folgende Antwort:
Staatliche Kriminalpolizei Augsburg, am 29.4.1942
An den Gendarmerie-Posten Türkheim
mit dem Ersuchen, der Frau L.S. mitzuteilen, dass die Urne bei der Kommandantur des Konzentrationslagers Flossenbürg angefordert werden muss. Dem Antrag ist eine Bestätigung der Friedhofsverwaltung von Türkheim beizugeben, dass für die Beisetzung der Urne eine Stelle vorhanden ist.
J.A. Lauer.

Es gibt in Privatbesitz einen weiteren Brief von der Pflegeanstalt Straubing vom 15. März 1944. Dort heißt es:
…dass Karl E. [aus Türkheim] *am 26. 11. 43 einen Schlaganfall bekam und am 28.11.43 hier infolge des Schlaganfalles gestorben ist….Karl war schon seit vielen Jahren zu nichts zu gebrauchen, auch eine Unterhaltung mit ihm war bis zu seinem Tode nicht möglich. Es wurde ihm noch die hl. Ölung erteilt und dürfen wir hoffen, dass ihn der liebe Gott zu sich genommen hat.*
Mit freundlichen Grüßen
Fleischmann, Anstaltsvorstand

Was an diesem Brief so schockiert ist die Formulierung *war schon seit vielen Jahren zu nichts zu gebrauchen,* also sein Leben hatte für die Gesellschaft keinen Wert mehr. Ähnliche Formulierungen gibt es heute wieder sowohl in der Abtreibungsdiskussion als auch in der Debatte über die Hilfe bei der vorzeitigen Beendigung des Lebens. Euthanasie, lange unvorstellbar in Deutschland wegen solcher wie hier beschriebenen Schicksale im 3. Reich, ist wieder hoffähig in Deutschland geworden.

Das Türkheimer Frühmeß- und Kaplaney-Benefizium und der Weiler Aletshofen[9]

1696 verkauften die Pfarrkaplanei und die Frühmess von Türkheim ihre Güter in Oberdiessen an das *Fräulein Stift zu St. Stephan in Augsburg* für 4600 fl und kauften vom *Heilig Geist Spital* Augsburg den Weiler Aletshofen mit drei Höfen und einer Sölde für 5300 fl mit der *hergebrachten Grund- und Niedergerichtsbarkeit.* Diese Gerichtsbarkeit wurde durch einen Beamten des schwabeggischen Gerichts in Türkheim ausgeübt. Die hohe Gerichtsbarkeit, auch peinliche Gerichtsbarkeit genannt, lag bei der Herrschaft Schwabegg. Ab 1805 bemühte sich der Staat, die niedere Gerichtsbarkeit zu erhalten. Der Türkheimer Pfarrer und Frühmesser wehrten sich anfänglich dagegen. Es wurde angedacht, eine „ruhende Gerichtsbarkeit“ einzurichten, d.h. de jure hätten die Türkheimer Pfarrkaplanei und der Frühmesser weiterhin die Gerichtsbarkeit gehabt, de facto würde diese aber vom Staat ausgeübt. Mit der Gerichtsbarkeit war nämlich für den Frühmesser Abgaben der Aletshofer Bauern verbunden. Es gab ein längeres hin und her. Erst 1839 wurde endgültig festgelegt, dass die Gerichtsbarkeit über Aletshofen an den Staat geht. Der Türkheimer Pfarrer und Frühmesser erhielten dafür eine geringe Entschädigung.
Nach der Säkularisation fielen die Kapuziner als seelsorgliche Helfer für den Pfarrer weg. Es sollten deshalb zwei Hilfspriester diese ersetzen. Der Staat wollte dafür jährlich 600 fl bezahlen. 1825 erfährt man, dass es zu wenig Hilfspriester gibt. Deshalb soll, auf Wunsch des königlichen Landgerichtes Türkheim, nur ein Hilfspriester als Kaplan angestellt werden und vom Staat jährlich 400 fl erhalten. Der Frühmesser sollte zusätzlich die zweite Kaplanstelle in Türkheim übernehmen. Dafür würde der Staat den Unterhalt (Baulast) des Benefiziatengebäudes übernehmen und dem Benefiziaten jährlich 175 fl zahlen. Mit der Wiederzulassung der Kapuziner in Türkheim war dieses Thema erledigt.

Historisches über den Ort Türkheim

Um 1878 schrieb der Türkheimer Benefiziat in Stichworten eine Geschichte von Türkheim[10] Manches ist heute überholt und gerade darin liegt der Reiz dieses Schriftstückes.

A. *Türkheim unter den Römern und die folgende Zeit im Jahre 727 bis zum Erlöschen der Schwabecker und Schirmvögte des Bisthums Augsburg 1162*

Die Ortschaft mit der Umgebung Türkheims war eine Zubehörde zu dem Amts=güter Reichslehen Schwabeck, woraus die Dotationen der Schirmvögte des Augsburger Episcopates Erbämter und seiner mit Lehen besoldeten Wehrmannschaft hervorgegangen sind.
Die Ortsbenennung Turincheim – Turenckein, wie sie schon im XI. XII. XIII. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird, leitet sich wohl von Thurm, Turius et Cheminus neue Straße oder Weg ab, welches glaublich den Römern zu dieser Benennung Gelegenheit gab.
Die Burg Schwabeck lag ehent auf einem ansehnlichen Bergrücken, wo nicht fern die Wertach vorbeifließt, von Türkheim 4 geometrische Stunden.
Der Ursprung dieser Burgfeste ist in der Zeitperiode anzunehmen, da die Sueven und Allemannen der Gegend sich bemächtigt im Jahr 546 nach Christus.
Von dieser Burg Schwabeck wurde weder namentlich die Straßen Vogtei gehandhabt. Im Jahre 777 treten die mächtig begüterten Welfen auf, welche die Stammeltern vieler nachfolgender Kaiser und Könige waren.
Im Jahre 1167 starb Adelzog /: der letzte Abkömmling der wehrhaften edlen Familie der Schwabecker :/ in Italien, nach dem er seine Laufbahn mit wohlthun und vollkommener Berufstreue ausgezeichnet hatte.

B. *Türkheim unter den Herzögen von Bayern bis zur Ertheilung des Marktrechtes an dasselbe von 1267 bis 1700*

Im Jahre 1273 den 28. Octb. gelangte Rudolf von Habsburg auf den kaiserl. Thron und bestätigte im folgenden Jahre 1247 den 1ten Merz die Conradinischen Pfandbriefe und Verschreibungen des Herzogs Ludwig von Bayern. Unter dieser großen Anzahl von acquirierten Gütern war auch das Landgut Türkheim (in villa Durinken) mit der Burg Schwabeck.
Das Landgut Türkheim (curia villicalis) trug diesen Nahmen bis nach der letzten Zerstörung der Burgfeste von Schwabeck durch die Augsburger 1371.
Dann erhielt Türkheim als Hauptort der Herrschaft den Nahmen Flecken (oppidum) was mehr als ein Dorf und weniger als ein Städtchen ist.
Obgleich noch ein Dorf findet man in Türkheim schon ein Gericht (ein Indicium) und Kastenamt (Officium) welches der Herrschaft jährlich von gesammten Gütern 1182 Pfund Pfennige eindiente.
/: 1 Pfund Pfennige betrug selbiger Zeit nach jetzigem Geldwerthe 1 fl 8 x 2 hl.; in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts gingen 8 Pfennige auf einen groschen, deren 20 einen Gulden betrugen :/
Ferner befand sich im Dorfe Türkheim zugleich eine Weg= oder Strassen=Zollstätte, aus diesem Zollgefälle erhielt die Herrschaft 24 Pfund und ein Kübel (cupam) Salzertrey zur Ausbesserung und Erhaltung der Land=Straßen, die sich über eine Stunde erstreckte.
Dann bemerkt das Urbarium noch 43 größere und kleinere Bauerrechte mit einem Maierhofe, einem Herrenhofe, nebst vier Lehengütern, welche 16 Metzen Vogthaber reichten, mehrere Halb und Viertel Huben, zwei Mühlen, 3 Tafernen ein Forstlehen samt einem GemeindeWald.
Von diesen Grundbesitzungen gilteten die BestandGüter an Getreid 99 Metretten Kern, und 126 Metretten Haber zur Gutsherrschaft, was nach unserer Berechnung ungefähr 5 Sch[äffel] *3 M*[etzen] *Kern und 7 Sch Haber betrug /: 3 Metretten geben 1 bay Metzen /*
In dieser merkwürdigen altbayerischen Herrschaft vom Jahre 1274 /: mit Einschluß der Ortschaften Hiltenfingen, Konratshofen, Ellenkofen, Erpftingen, Stoffenberg, Scherstetten, Ettringen :/leistete Türkheim, unmittelbar das ansehnlich an Dorf über 500 Jahre die Gerichtsbarkeit (Indicium) – bei der herzogliche Schwaig oder Maierhof (=Officium) mit dem

[9] Diese Angaben beruhen auf Schriftstücken im Pfarrarchiv Türkheim.
[10] Pfarrarchiv Türkheim, Benefiziatenakten

Kastenamt Schwabeck (=Redditus). Im Verlaufe dieser Zeit (500 Jahre) unterlag zwar die Herrschaft einzelnen politischen Wechselfällen, unwirtschaftlichen Nutzeigenpau für StaatsZwecke, wodurch die Grundherrlichkeit von manchem Pfandherrn od. Lehengut nicht wenige zu leiden hatte.
Dem letzten Pfandvertrag der Herrschaft Schwabeck schloß Churfürst Maximilian I den 5t May 1628 mit dem Hr Fürsten und Grafen von Hohenzollern zu Sigmaringen ab, worüber derselbe sich nemlichen Tage reversierte.
Nach 37 Jahren und 7 Monaten löste Churfürst Ferdinand Maria v Bayern diese Pfandherrschaft im Jahre 1666 den 9ten Sept. von dem Fürsten und Grafen Meinrad von Hohenzollern, Herr von Sigmaringen, Vehringen u. Schwabeck um 60.000 fl ein, und überließ dieselbe seinem jüngern Bruder, dem Herzog Maximilian Philipp ohne Recogenoscierung des Lehens, mit dem einzigen Vorbehalte der Obereigenthums und dem, was von Alters her lehenbar gewesen, nichts zu veräußern, worüber Herzog Maximilian Philipp den 18 Sept. 1666 sich reversierte.
Und so sind wir bei dem Manne angelangt, der ein Vater, ein mildthätiger Vater seiner Unterthanen, den Armen eine Quelle des Segens und insbesondere dem Orte Türkheim, da er seine Residenz hier aufgeschlagen und bis zu seinem Tod in Türkheim gewesen, außerordentliche Wohlthaten gespendet und Türkheim durch prachtvolle Bauten verschönert hat. […]
Mit dem Tode Maximilian Philipps 1705 und seiner Gemahlin im Jahr 1706 hörte Türkheim auf, fürstliche Residenz zu seyn und theilte sofort die allgemeinen Schicksale der Herrschaft Schwabeck . Nach dem Tode des Herzog Maximilian Philipp kam das Besitzthum desselben die Herrschaft Schwabeck und Pertinentien an seinen Oheim, den Churfürsten von Bayern Maximilian Emanuel, der am 26 Feb. 1726 starb.
Nachdem Tode kam sein Sohn Carl Albert Churfürst an die Regierung, der später als Kaiser Karl VII ausgerufen wurde und im Jahre 1745 starb.
Im Jahre 1745 den 22ten April kam dessen Sohn Maximilian Joseph III an die Regierung von Bayern. Mit ebenso großer Milde, wie sein Großvater Maximilian Emanuel beglückte und erfreute auch Maximilian Joseph III Türkheims Bewohner mit einem öftern Besuche der Jagden wegen im Herbst, wo er im Schloße wohnte.
Daß solche Besuche eine reichliche Quelle des Segens für Türkheim, braucht nicht erwähnt zu werden.
Bei der Säcularisation wurde das Kapuzinerkloster aufgehoben, die Dotationen und die herrlichsten Kostbarkeiten an silbernen Lampen, Leuchtern von der Loreto Kapell conficiret, das Kapuziner Kloster und die Kirche jedoch im baulichen Zustande erhalten, das Schloß später zur Landgericht und Rentamtswohnung überlassen; und durch König Ludwig I des Kapuziner Hospitiom im Jahre 1830 mit einer Dotation von 600 fl für 4 Paters und 4 Fratres errichtet.

Die Pfarrei Türkheim
Man findet dieselbe im Besitze des Bischofs von Bethlehem, welcher im Jahre 1263 den Verkauf derselben an das Domkapitel Augsburg einleitete, ohne dass jedoch dieser zu Stande kam. Wir finden dieselbe im 14ten Jahrhundert im Besitz des Klosters der regulierten Kanoniker vom Orden des Grabes zu Denkendorf bei Esslingen und datiert sich auch die Reihenfolge der jeweiligen Pfarrer von diesem Kloster uns in entstehender Reihe:

1. *Pfarrer Hans Klingohr, Conventual aus dem Kloster Denckendorf 1440 und 1447*
2. *Pfarrer Herr Ludwig (ohne Zuname) detto 22t Nov 1482*
3. *Jakob Mesch letzter regulierter Priester von Denkendorf von 1529 bis 1551*

NB Während der folgenden 10 Jahre wurde die Pfarrei Türkheim von Seit des Bischof Ordinariates Augsburg provisorisch vicariert. dann folgte

4. *Pfarrer Andreas Waldvogel, pras*[präsentiert] *von Herzog Albrecht von Bayern den 1ten Juni 1562*
5. *Joseph Baumeister detto den 6 Aug 1619*
6. *Johann Heiß starb zu Türkheim als Pfarrer 1647*
7. *Georg Agricola gelangte im nämlichen Jahr dahie 1647*
8. *Joseph Anton Drexel 6t Octb 1732*
9. *Jgnatz Weichard Pfarrer und Kämmerer des Kapitels Baisweil 1738*
10. *Georg Maier Pfarrer von 1780 bis 1719*
11. *Christian Bernhard Gilg von 1819 bis 1824*
12. *Wendelin Burkhart Pfarrer und DistrictsInspector von 1824 bis 1852*
13. *Thomas Völk Pf. und Distrikts Schulinspektor von 1853*

Der Pfarrhof, nahe der Kirche, zur Zeit Maximilian Philipps aufgebaut spricht in baulicher Beziehung nicht an und liegt ganz versteckt mit der Hauptfront von der Hauptstraße abgewandt. Die Wendung der Baufälle an diesem Gebäude obliegt dem Staatl=Ärar. […]
Die Erbauung der Pfarrkirche fällt ins 15te Jahrhundert, es ist ein gotischer Bau, der nur von Außen seine Eigenthümlichkeit bewahrt hat, im Innern aber während des 17ten Jahrhunderts modernisiert wurde. Dieselbe wurde im Jahre 1874 und 75 verschönert, resp. ein neuer Choraltar und zwei neue Seitenaltäre und eine neue Kanzel hergestellt, was ein Verausgaben von mehr als 10.000 fl veranlasste, indeß die Kirche nur halb hergestellt ist - Was aber ewig schade ist und alle Verschönerung und allen Aufwand in ein Schattenlicht stellt, ist dieses; dass die StukkatorenArbeiten, mit welchen die Kirche sowohl am Blafond und an den Seiten ausgestattet war, heruntergehakt und die Kirche wie ein Salon oder Theater einfach übertüncht wurde. Der gothische Turm ist wahrscheinlich auch mit der Kirche im 15 Jahrhundert erbaut worden. Um die Kirche liegt der stark ummauerte, an den 4 Ecken die Reste fester Thürme zeigende Gottesacker.
Im Orte Türkheim befanden sich außer der Pfarrkirche, der Kapuziner Kirche und Loreto Kapelle zwei überaus freundliche Kirchlein; jede zierte ein schöner Hauptaltar mit 2 SeitenAltären, nebst Orgel, Emporkirche, Thürmchen mit zwei Glocken und Stiftungen. In beiden wurde mehrmal die hl. Messe gelesen. Die Eine hieß die St. Leonhard=Kapelle, sie wurde im Jahre 1492 erbaut und vom Bischof von Augsburg consecriert; bei diesem Kirchlein war auch ein kleiner Friedhof, wohin man die Mißethäter und Selbstmörder begrub. Sie lag östlich, wo heut das Haus des Schreinermaisters Prestele und das Haus des Schlossers Mayr steht. Das 2te Kirchlein wurde, wie schon erwähnt, von Herzog Maximilian Philipp im Jahre 1681 erbauet. Sie war eine Rotunda mit angebautem hölzernem Langhaus, und so groß, dass sie die Hälfte des Pfarrvolkes fassen konnte. Sie war dem hl. Benno geweiht und wurde öfters darin die hl. Meß gelesen. Sie lag

*westlich, da, wo zwei große Bäume stehen, bei Maurermeisters Haus (*gemeint ist wohl Settele], *wo sich die Straßen nach Angelberg und Rammingen scheiden. Beide Kirchlein wurden zur Zeit der Saecularisation im Jahre 1807 als überflüssig abgebrochen.*

Über Türkheimer Kapellen[11]

Loretokapelle: Vor der Renovierung der Loretokapelle 2001 befand sich zwischen dem Altarraum und dem Volksraum ein schmiedeeisernes Gitter. Dieses kam 1950 in die Kapelle. Um diese Arbeit bemühte sich auch der Kunstschmied Georg Baur. In einem Brief vom 2.7.1950 macht er der Kirchenverwaltung Türkheim ein Angebot über 1000 Mark für so ein Gitter. Er verweist darauf, dass ein Augsburger Meister mindestens 12000 Mark verlangen würde. Er betont, dass er solide Arbeit mit geringstem Stundenlohn liefert und führt als Beispiel an, dass er 1949 in einem Monat nur 150 – 155 Mark verdiente. Abzüglich 60 Mark Miete blieben ihm also im Monat nicht einmal mehr 100 Mark für seine damals neunköpfige Familie.

Dominikanerinnenkloster: Im Filialkloster der Dominikanerinnen zu Türkheim befand sich ein Oratorium. 1859 erhielt der damalige Türkheimer Pfarrer Thomas Völk vom Bischöflichen Ordinariat die Erlaubnis, hier einen Altar zu weihen und man durfte dann dort auch die hl. Messe lesen. Bald danach stellte Pfarrer Völk an das Ordinariat ehrfurchtsvoll die Bitte, in dieser Hauskapelle auch *die Eucharistie aufzubewahren.* Er begründet dies damit, dass in dieser Kapelle wöchentlich mindestens einmal eine hl. Messe gelesen wird – teilweise von Pfarrer Kneipp. In diesem Schreiben erfährt man auch, dass die Dominikanerinnen nicht die Pfarrkirche besuchen und dass sie in der Kapuzinerkirche auf der Empore einen geschlossenen, vom Volk nicht einsehbaren Raum hatten, wo sie die hl. Messe mitfeiern können. Sie können von hier aus jedoch nicht zur hl. Kommunion gehen. Diese empfangen sie ausschließlich in ihrer Hauskapelle. Unter der Auflage, dass in der Hauskapelle ein Ewiges Licht brennt, wird die Bitte, in der Hauskapelle das Allerheiligste aufzubewahren, gewährt.

Erklärung
Im Jahre 1859 haben die Klosterfrauen Ord. S. Dominici von Wörishofen eine Filiale in Türkheim gegründet, welch letztere anfangs Oktober ejusd.anne die Besorgung der Mädchenschule übernahm.
Da die Pfarrkirche in Türkheim von dem Frauenklösterlein und der Mädchenschule ziemlich weit entfernt ist, so wurden:

1. *auf Ansuchen der Klosterfrauen denselben auf der Emporkirche der Kapuzinerklosterkirche ein eigener Platz eingeräumt, der durch eine Bretterwand abgesondert ist, und einen ganz eigenen Eingang hat;*
2. *wurde dem Wunsche des Herrn Pfarrers entsprochen und, in den Wintermonaten, so lange die Winterschule dauert, um ½ 8 oder 8 Uhr für die Schulmädchen in der Klosterkirche eine heilige Messe gehalten…*

Krankenhauskapelle: 1933 erhielt der Türkheimer Pfarrer Georg Westner vom Ordinariat in Augsburg die Erlaubnis, den Altar samt Tabernakel und das Messgewand für die Hauskapelle des Krankenhauses weihen zu dürfen. Die Erlaubnis zur Weihe des „Kreuzwegs“ in der Hauskapelle bekam zeitgleich der Türkheimer Kapuziner-Guardian Casimir[12]. 1950 wurde das Krankenhaus in Türkheim erweitert. Die Hauskapelle war davon nicht betroffen. 1951 stellt der evangelische Vikar Starck an das Mindelheimer Landratsamt den Antrag, die Krankenhauskapelle mitbenützen zu dürfen.

Hauskapelle im Schwesternheim „St. Franziskus“ (Ludwig-Aurbacher-Straße 10**):** 1927 durfte der Guardian des Türkheimer Kapuzinerklosters den Kreuzweg in dieser Kapelle weihen. Ein Jahr später wurde die Erlaubnis erteilt, dass in dieser Kapelle *das Allerheiligste einzusetzen und aufzubewahren, unter der Voraussetzung, dass regelmäßig wenigstens einmal in der Woche die Celebration einer hl. Messe in genannter Hauskapelle Sorge getragen werde.*

Hauskapelle bei der Landwirtschaft und Ziegelei Wiedemann auf dem Ludwigsberg. Am 15. Oktober 1860 bittet der Ziegler Philipp Wiedemann *ehrfurchtsvollst* das Ordinariat in Augsburg, dass die Kapelle in seinem Haus auf dem Ludwigsberg geweiht wird und dass darin Messen gelesen werden dürfen. In diesem Schreiben wird diese Privatkapelle auch beschrieben: danach handelt es sich um *ein Oratorium oder vielmehr eine förmliche und sehr wohlausgestattete Kapelle, die auch mit einem Altar versehen und zur Privat- oder Hausandacht für die Hausbewohner bestimmt ist.* Das Ordinariat erlaubt zwar die Weihe, nicht aber das Messelesen in der Kapelle. Mit dieser Antwort ist der Ziegler und Gutsbesitzer nicht ganz zufrieden. Am 10. November 1865 bringt er zu Protokoll:

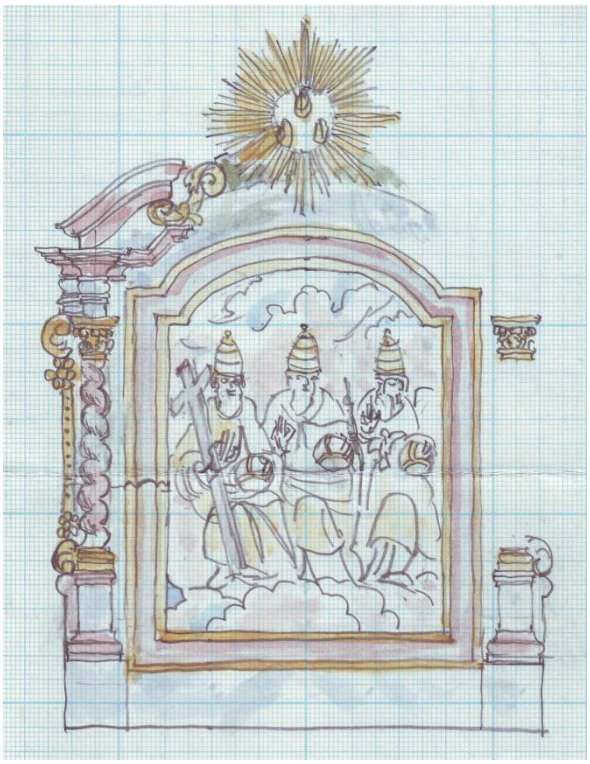
- Früher stand im Hof eine, wohl öffentliche, Kapelle. Sie wurde in Folge der Säkularisation abgebrochen. Daran konnten sich auch noch der 84 ½ jährige Johann Löcherer und der 80 ¾ jährige Matthias Heiler erinnern.
- 1851 beschloss Xaver Wiedemann, der Bruder von Philipp Wiedemann, auf Wunsch seiner Mutter, im Wohnhaus auf dem Lugwigsberg eine Kapelle zu errichten.

[11] Pfarrarchiv Türkheim
[12] Die Weihe von Kreuzwegstationen war den Brüdern des hl. Franziskus vorbehalten.

- Die Kapelle hat baulich keinen Zusammenhang mit den profanen Räumen in diesem Haus. Man kann von der Haustüre, durch einen Gang, in diese Kapelle gelangen, ohne die Privaträume des Hauses betreten zu müssen.
- Die Kapelle ist für alle zugänglich und wird auch am Dreifaltigkeitsfest und der Oktav dieses Festes von vielen Türkheimern besucht.
- Auf dem Altar steht noch das alte Bild der säkularisierten Kapelle. Es zeigt die Allerheiligste Dreifaltigkeit.
- Über dem Eingang im Westen ist eine kleine Empore. Auf diese gelangt man durch die Zimmer im ersten Stock des Wohnhauses.

Dieses Protokoll wurde an das Ordinariat geschickt. Nun bekam man die Erlaubnis, vorläufig nur auf fünf Jahre (wurde aber mehrmals verlängert) in der *Privatkapelle auf dem Ludwigsberg* dreimal im Jahr die hl. Messe *celebrieren* zu dürfen allerdings unter folgenden Bedingungen:

- Eine der drei hl. Messen muss in der Oktav des Dreifaltigkeitsfestes gelesen werden.
- An einem Sonn- und/oder Festtag darf hier keine hl. Messe gelesen werden.



Altar in der Kapelle auf dem Ludwigsberg, gezeichnet von Ferdinand Goßner in den 1970er Jahren, aus der Erinnerung.

Durch das Kirchenjahr

1735 schreibt der Türkheimer Pfarrer auf, was er in Türkheim alles zu erledigen hat, für welche Tätigkeiten er Geld erhält, wohin die Prozessionen führen usw. Die wichtigsten Kirchenereignisse waren:

- Während der Fastenzeit und am Gründonnerstag gibt es in der Pfarrkirche eine Ölbergandacht. Diese war vom Herzog eingeführt worden.
- An Josefi (19.3.), Maria Verkündigung (25.3.) und Schmerzhafte Muttergottes (15.9.) – damals Festtage – findet nach der Vesper ab 1719 eine Fastenpredigt statt.
- Am Karfreitag gibt es eine Passionsprozession, eingeführt 1734 durch einen Kapuziner.
- Auch am Karsamstag findet diese Prozession statt. Es gehen Geisler mit und das hl. Grab wird mitgetragen. Auch die Gräber werden besucht.
- Am Ostermontag findet ein Flurumgang mit vier Evangelien statt.
- An Philippus und Jakobus (damals 1.5.) betet am Nachmittag die Armen-Seelen-Bruderschaft in der Pfarrkirche.
- Am Fest Kreuzauffindung (3.5.) gibt es eine Wallfahrt nach St. Anna zwischen Rammingen und Mindelheim.
- An Christi Himmelfahrt wird, wie seit undenklichen Zeiten, zu den Kirchen und Kapellen in Türkheim eine Prozession gehalten und bei jeder ein Evangelium gelesen.
- Am Fest „Kreuzauffindung“, am 3. Mai, geht der Türkheimer Kreuzgang nach Amberg.
- Am Pfingstmontag wird in aller Frühe eine hl. Messe gelesen und dann nach Andechs gewallfahrtet. In Hagenheim, wo man Andechs zum ersten Mal sieht, hält der Türkheimer Pfarrer eine Segnung.
- Am Sonntag nach Fronleichnam findet der „Hohe Umgang“ der Corpus-Christi-Bruderschaft statt. Der Pfarrer muss für das Beichthören an diesem Tag genügend Priester einladen.
- Am Gedenktag des Hl. Benno, am 16. Juni, zieht man in feierlicher Prozession von der Pfarrkirche zur Bennokapelle, wo ein Amt mit Predigt stattfindet und dann wieder zurück.
- Am Vortag des dem Johannestags (24. Juni) ist der Kreuzgang von Türkheim nach Gennach, da die dortige Kirche dem hl. Johannes Bapt. geweiht ist.
- An „Maria Heimsuchung“, dem 2. Juli, geht der Kreuzgang zu Pferd nach Obergermaringen. Um 3 Uhr in der Früh reitet man los.
- Am Ulrichstag, dem 4. Juli, führt der Kreuzgang nach Klosterlechfeld. Treffen an diesem Tag auch andere Wallfahrergruppen ein, so hat der Türkheimer Pfarrer das Vorrecht, hier die hl. Messe zu lesen.

- An St. Anna, 26. Juli, führt der Türkheimer Kreuzgang wieder nach St. Anna im Höselwang zwischen Rammingen und Mindelheim.
- Am 7. August, am Afratag also, ist die Hauptversammlung der Allerseelen-Bruderschaft.
- Am Laurenzitag, den 10. August, wird seit 1734 ein 10stündiges Gebet von der Allerseelen-Bruderschaft finanziert.
- Am Mathäustag, den 21. September, wird ein Dankes-Kreuzgang für die Ernte der Feldfrüchte nach Amberg abgehalten.
- Am Michaelitag, den 29. September, findet ab 13 Uhr vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eine Andacht der Corpus-Christi-Bruderschaft statt.
- Ab 1739 feiert man den Leonharditag (6. November) und erhofft sich den göttlichen Schutz für das Vieh.

Aus einem Urbarium von 1735[13]

Notamina circa functiones parochiales partim ex obligatione partim liberè observandas

Heiligen 3 König tag: Wie solcher nebst einem 10stündigen gebett und nachmittägligen prödig solle gehalten werden: vide in libro tractante de fraternitate corp: chj: [Corpus Christi Bruderschaft] *ita conclusum ad Maiorem Dei honorem in consilio huius fraternitatis Ao* [Anno] *1731 die 21 xbris solutionem quore ibidem*

In der fasten: Werden alle sontag, und lestlich [das letzte Mal] *am grienendonnerstag öelberg mit einer prödig, so der ordinarius verrichtet, nebst der vesper, exposito venerabilj gehalten, so zue Herzogs Zeiten eingefiehrt worden: pro labore parocho nihil.*

Sanct Josephi, Maria Verkhündigung, und schmerzhafte Muetter tag: Ist nachmittag nach der complet zu mehrerer heiligung dieser Zeit ein fasten Exempl von der Canzl endweders durch mich pfarrer, oder durch iemand anderer von mir substitutum gehalten worden, worauf ein musicalisches Miserere den beschluß gemacht hat, iedoch exposito venerabili: NB von dieses exempl halten ist er von mir Ao 1719 das erstemahl eingefiehrt worden, iedoch ohne pedindiz suncsoris mej, welcher allezeit widerumb solches aufheben kan.

Charfreytag: An disem tag ist Ao 1734 das erstemahl und zwar mit des gottshaus größter unkhosten durch anstüftung eines Capuciners um guettheüssung Antecheoris mej ein passions procession gehalten und noch alle iahr fortgesezt worden: ist aber von dessentwegen nicht santi ein stüftung verhanden: hiemit kann solche ad natum aufgehebt werden.

Charsambstag: ist auch nachmittag eine proceßion mit X [Kreuz] *schlagster und gaisler auch fiehedlug der Herrgott sambt herumbtragung des grabs Xi*[Christi] *gehalten worden, womit auch der pfarrer selbsten gangen, und sambt dem anwesent volck die gräber besuecht pro quo parocho nihil, und von dise wie obige proceßion sine pro indicio aufgehebt werden.*

Ostermontag: Wird der erste X[Kreuz]*gang umb die Velder* [Felder] *gehalten cum cantatis quatuor Evangelij, pro quo parocho nihil.*

Philippi und Jacobitag: Hab ich nachmittag umb 1 Uhr von denen armen seelen ein bruederschafts exhortation gehalten, wobey auf denen bruederschafts Büechlein gewiße gebette vor und nach von denen sambentlich [sämtlichen] *brüeder und schwestern lauth gebettet werden: hab aber dises erst ich Ao 1736 aufgebracht und solches gratis zuthuen der Bruederschaft versprochen damit diese bruederschaft dardurch in mehreren aufnahm kommen möchte: nolens tu pedindicere sumsaibus.*

Heil: Creuzerfündung: Wird ein Xgang [Kreuzgang = Wallfahrt] *nacher Sanct Anna in Höslwang* [zwischen Rammingen und Mindelheim] *gehalten, und dises zwar von uhraltem herkhommen her: dessen ursach ist unbekhandt, pro quo parocho nihil: NB: weilen auf disen tag in der Pfarrkürch allhier vollkhommer ablas einfallet, als habe ich disen Xgang auf einen anderen bequemlichen werktag verschoben.*

H:vebanitag [?]:*Ist à tempore immemmorialj ein angenommener feyrtag, und wird auch altem herkhommen nach an disem tag widerumb ein Xgang umb die Velder cantadis 4 Evangelii gehalten pro quo Parocho nihil.*

Deustartstag [? Christi Himmelfahrt]: *Wird nachmittag gleich nach der Himmelfahrt Christi ein proceßion zue denen hiesigen kirchen angestellet, wobey in ieder Kürchen ein Evangelium gehalten wird: ist auch schon von Urzaits herkhommen also practiciert worden: pro stipendio parocho Nihil*

Creüzfreytag: Ist ebenfahls von vordenckhlichen iahren her ein Xgang [Kreuzgang] *nacher Amberg zue unser lieben Frauen gehalten worden. Wovor dem Pfarrer auch niemahlen etwas bezahlt worden.*

Pfingstmontag: Wird in aller frue die heil: mess gelesen nach welcher dann der Chreuzgang auf den heiligen Berg Andex angestellet wird. Selben tag solle ein pfarrer bey dem dorfe haigenheimb [Hagenheim] *auf dem Veld, da mann den heil: berg das erstemahl siehet, eine Sermon halten, habe aber von dieser in pfärrlich schriften nichts finden kennen: Vor die weegzöhrung dahin wird dem pfarrer 3 fl. verraicht.*

Dominicanisea 8va corp: Xi [Oktav von Corpus Christi = Oktav nach Fronleichnam]: *Wird der corp: Xi bruederschaft der hoche Umbgang gehalten allda hat ein pfarrer zu besorgen, daß er sovil geistliche bestelle, als er zum beichthören vermutlich zu haben vermeint: deren ieder von denen heiligen pflegern vor ihre miehen/waltung mit 1 fl bezahlt wird. Oder es kan diese guldener ein pfarrer einziechen, und an statt deren die angekomme geistliche aufspeise welches lestere nicht wohl zuerathen.*

S: Bennotag: Ist Anno 1737 allhier das erstemahl gefeyret worden, und ist mann von der pfarrkürchen aus procesionaliter in dasige Capelle gangen, allwo ambt und prödig gehalten und dann der vormittägliche gottesdienst mit dem Xgang [Kreuzgang] *zurückh in die Pfarrkürch beschlossen worden: mann verehrt nun allhier den Heil: Benno vor einen sonderlichen patronen des hochgewitters NB: an disem tag seyndt auch Xgäng* [Kreuzgänge] *anherkommen.*

Vigilia S. Joan: Bapt: Wird auch schon yber manns gedenkhen ein Xgang [Kreuzgang] *nacher gynnach* [Gennach] *zue Sanct Joannes angestellt: dessen Ursach ist unbekandt und wird auch dem Pfarrer nichts dervor bezahlt.*

Mariae Heimsuchung: Wird ein Creizgang zue pferde frue [Früh] *umb 3 Uhr nacher obergermaringen zu Sanct Wendelin angestellt: darvor wird einem pfarrer von hiesigen Bürgermaystern 45 x bezahlt.*

S: Ulrichstag: Wird ein Creuzgang aufs Lechveld gehalten: NB im lechVeld ist es eingeschriben, das wiewoohlen etwelche Creuz an diesem tag dorthin kommen, iederzeit der Pfarrer von türkheims das ambt halten solle: derwegen habe ich auch in der zeit meinen H. Caplan erinnert, das er bey angebentierung desselben sich durchaus nicht waygern solle: von disem Xgangn hat ein Pfarrer ebenfahls von denen fiehrer [Vierer = Türkheimer „Gemeinderat“] *oder Bürgermayster 45 xr zu hoffen.*

Magalenatag: Wird in choro verschoben und statt dessen das breviarim und die heilige mess da sacra hyndone genomen: wie breviarium de sacra hyndone gleich anfangs vi specialis privilegy ordetlich andeorthen wird.

S: Annatag: Widerumb ein Xgang nacher Sanct Anna in Höslwang und dieses von alters her, pro quo parocho Nihil

Sanct Afratag: Wird von denen vorsteheren der armen Seelen bruderschaft ein consilium gehalten, worunter was dieser bruderschaft nuzlich und beförderlich seyn mag, abgehandlet wird, ist auch erst vor etlichen iahr her also angefangen worden. Und weilen dises zu mehreren nuzen der bruderschaft, und trost der armen seelen angeschehen folgsamb nicht bedacht mehr abzuthuen.

[13] Pfarrarchiv Türkheim

S: Laurentitag: Wird wegen der armen Seelenbruederschaft ein 10stündiges gebett gehalten bey welcher andacht wenigist der geistliche erforderet werden; ihre bemiehung aber wird von dieser Bruederschaft Casier mit 1 fl bezahlt: ist also diese andacht eingefiehren Ao 1734 den 25 Julij in einem Consilio dieser bruederschaft beschlossen worden: de his vide plura in libro huis fraternitatis.
Sancte Mathejtag: Ein Xgang [Kreuzgang] *nacher Amberg, so ich meiner lebtag gedenke in gratianum actionem deren wohl eingebrachten Veldfrüchten, pro quo parocho nihil solvits.*
S: Michaelistag: Nachmittag um 1 Uhr von dem Hochwürdigen guett ein bruederschafts exhortation mit vor, um nachgehenten heilig gebetteren, wie solche in denen zue disem zühl und end exzelsie getrukhten bruederschafts büechlein zue ersechen: habe diese exhortation auch erstlich Ao 1736 aufgebracht, und angefangen, und dises der bruederschaft gratis zuethun versprochen damit doch sovil noch ausstündige stunden in dem stundbruderschaftsbuech desto ehenter möchten erfüllet werden. Und dises ferner fortzusezen yber lasse ich meines ?sioris guettwilligkheit.
S: Sylvestritag: Wird nachmittag umb 1 Uhr ein consilium gehalten: die consultoren werden von dem sacristan zusammen beruffen: und was in der corp: Christi bruederschaft zu mehren, oder zu mündern wird allda abgehandlet werden: auch wird bey disem consilio ein neuer H: prefect und Magistrat erwoehlet. Da quibus plura invenies in libro huius fraternitatis Corp: Chi:
S: Leonharditag: Ist Ao 1739 das erstemahl gefeuert [gefeiert] *worden, welches die gemeinde also vorgenommen wegen Vichfahl, zu Augspurg auch confirmiret worden.*
Monatssontag: Seyend allzeit sub officio oblationes maiores, da quibus parochus perticipat nihil: alldiweilen die brieder, und sch[western] *der Corp: Chi bruederschaft wissen, das diese der bruederschaft zuekhommen, et sub hac et u alia intentione ab ipeis fiant.*
Patrocinium Ecclesia parochiali: ist an Maria Himmelfahrtstag
NB Dedication huius: Im Hörbst den nägsten sontag nach Mathajtag NB von dem Kürchenbrod miessen dem Pfarrer iährlich 40 laib gereicht werden
Dediatio S: Bennonis:Fallett auf den 3 Sontag nach ostern
Dedicatio Sancti Leonhard: Fallet auf den nägsten sontag vor Jacobi
Notandum benè
NB was hier nebenzue ich widerumb durchsstreichen ist geschech aus Ursach, die weilen erst post factum informatio scripta mir das contearium dociert mithin gehören an diesen Tägen alzeit dem H: fruehmesser die Hl: Messe zu lesen. In festo autem Scti Bennonis, hab ich allzeit den Pfarrlichen gottsdienst allda gehalten, der H: Fruemesser aber alda die fruemess welche ihme vom disem heilig Pfleger zu bezahlen gebühret
~~*Bey disen zwey lesteren Kürchweyhen, als in Sanct Bennonis und Sancte Leonhard haben sich schon zweymahlen bey meiner Zeit einige strittigkheiten zwischen mir und H: fruemesser eraygnet wie volgt: Es ist von altem Herkhommen gebräuchig das an disen Kürchweyh täg allzeit frue umb 6 Uhr eine heilige mess alldorthen gelest werden, nun aber hat solches der iezige, und lest verstorbene H: Fruemesser ihme imel ainus fundator bendicieren wollen, wo ich mich aber ihnen ieder zeit entgegen gesezt, und selbsten diese heil: mess gelest habe:*~~
~~*NB bey Sanct Leonhard legi intentione libera und bey sanct Benno ad intentione fundatioris die weilen von disen lesteren iedes mahl von dem pfleger S: Bennonis 30 x bezahlet wird. Und eben dises haben sie auch in Patrociniis harum duaeum Ecclesiarum tentieret, wo ich mich aber ihnen oponiert und allda wie oben solches, ? autum contrarium nicht gestattet habe: alldieweilen diese beede kirchen sub potestatem parochialem gehören, und mir nicht aber ihnen das cius inspectiones et exrationis gebühre mithin auf solches abgetrieben bin ich in posesione iuris quositi verbliben NB in Patroinius varum duarm Eccliaru ist die intentio mess zulesen uti sugerius in dedicatione vorum Sanctorum*~~
Ostern: Dominica in albis miessen die pfarrkinder ihre Beichtzettl selbsten in Pfarrhof bringen und zue iedem zettl 1 Xr [Kreuzer] *dem pfarrer dargeben, das ist aber nur Verstanden von Denienigen, die zur heiligen communion gehen.*
Indulgentia plenariae: ~~*Bey denen 7 privilegierten altären, als benanntlich seyn Hochaltar, Apostel, und armen seelen altar, Item Sanct Anna bey der ihnen leinwand, Sanct Sebastian und sanct Michaels altar*~~*: Item indugentia plenariae bey der heiligen Leinwand miessen alle 7 iahr widerumb zu Rom renoviert werden, deren Bullaj quare in manscriptis parochialibus*
Altaria privilegiata: Seynd zwey: der Choraltar alle Mittwoch ist privilegiert und mues dieses privilegium alle 7 iahr widerumb auf ein neues zue Rom renoviert werden vide equidem hane Bullam, quam invenies quand supra distas.Der armen seelen altar ist singulis ferus secundis und zwar in pergatnum pro oibus chi fedelibus in Doo defentis privilegiert: cosiam huius Bullae perpetua invenies in libro huius fraternitatis ad coqs quaod haenon opus est renovationie. Item ist dieser altar auch durch die ganze armee seelen octav alle tags privelegiert invenies ibidem.
Tenefunus: Durch den deyrsigst hindurch ist zuweilen, aber nicht alle Jahr eine musicalische Litaney abents umb 7 Uhr gehalten worden: nachdem sich dann, und wann einige guetthäter her vor gethan, welche den pfarrer, das wax und dem Mösner vor haltung der music bezahlt haben.
Seelenoctav: Hindurch wird alle tag abents exposito venerabilj ein heil. Rosenkranz, und nach selben ein musicalisches de profundis consilio fraternitatis huius Anno 1731 die 21 Xbris: rationstigendij quare liberen fraternitatis defentorum.
Christenlehr: Vor die Christenlehr wahren einzukhaufen hat iährlich ein Pfarrer von denen Kürchenpflegern lauth des Kürchen urbary 4 fl zu fordern.
Pfarrhof: Wird mit haus, stadl, und garten sambt der zuegehör als junger Holzhütte, und waschhaus f:v: schweinstäl von gnädigister Herrschaft gebaut, und unterhalten
Holz:Hat ein hiesiger Pfarrer keins, sondern, weilen ihme an der iährlich Competens nur150 fl treffeten also seyndt 10 fl weythers darzue geschlagen worden, also zuesamen 160 fl wo von er sich selbsten beholzen mues.

Gemeindt
Ist einer in nichts unterworfen, iedoch aber die Hüthlöhner zu geben ist ein pfarrer nicht befreyet.
Widenbaur
Ist schuldig einem pfarrer allzeit vomb den ösch, oder wann man mit dem Creuz umbs veld gehet. Item auch wann ein Capitl gehalten wird, ein guettes pferdt von ihme selbst, oder aber von iemand anderen auf seine bezahlung hin umbsonst zu verschaffen.
Capuciner
Seyndt schon vile iahr hero vom Pfarrer auf aygnen Kosten mit getruckhten beichtzettlen versechen worden, welches ein pfarrer wohl thuen kann, indeme er zimmlichermiehe enthebet ist.
Frümesser
Ist schuldig ratione mediae Capelanio einem pfarrer helfen ambt und vesper singen, wie ich dann solches auf einem blatt geschriben gefunden, wie nicht münder beicht hören helffen wiedohlen(?) Sie bishero solches nicht von rechtsweegen, sondern aus guetten willen gethan zu haben, sich verlauthen lassen, sie seyndt aaber solches absolute zu thuen befindldig
Berg, gehrn und mühlen
Wann auf disen 3 orthen iemand sollte provodiert oder aber die leste öelung gegeben werden, so hat von disen ein pfarrer nicht mehrer, als von hiesigen pfarrkindern zue fordern: iedoch aber wann es schlimm wetter, es mag hernach zu winter oder sommer zeit sesötzen, so seyendt sie verbunden vor pfarrer und mösner ein pferdt anhero zue bringen: also habe ich es wiewohlen nirgents schriüftlich iedoch in praxj gefunden.
Cathedra

Solche haben schon die Capuciner etlich 50 iahr Hero versechen iedoch glaube ich, das in pfarrer verdingen kenne, wann er wolle, welches sie sich eines theils selbsten also gegen mir verlauthen lassen: iedoch aber, das ein pfarrer /:wie sie sagen :/ wann er iemand andern auf Canzl bestellen wolle, sine prosictn, et consensu Comionatioris ordinary solches zuethuen kennen, miessen ihre mansripta monasterialia mehrer. Dann die parochialia geben: indeme von ybergebung der pfarrCanzl kein fezen papier, so nur die geringste information geben kunten, im pfarrhof zu finden gewesen: gewis ist es schon, das es geschechen seye zu Lebzeiten des Durchleuchtigisten Herzog Maximilianj Philippi seeligsten gedächtnus
Änger und mäder
Zum pfarrhof gehört ein anger von 8 starkhen Tagwerkhen bestehent: Item ein mad von 4 tagwerkh die schlechte genannt, seynd beederseyths nur ainmädig, und legen einen Eisen schub auffer der wertach brugg gegen Amberg bis 300 oder 400 schritt voneinander

Literatur

Rank, Gertrud, Winbeck, Katharina OP: Kloster Lohhof, Augsburg 2012
1699 erwarb Herzog Maximilian Philipp fünf Höfe: Lohhof, Mindelberg, Hainzenhof sowie die Meierhöfe zu Salgen und Nassenbeuren, einschließlich der Gerichtsbarkeit über sie. In ihrem Testament schenkte Herzogin Mauritia Febronia diese Höfe dem Kloster Herz Jesu der Engl. Fräulein in Mindelheim.

Gößmann, Alfred: Johann Schmuzer – Architekt und Stukkatore und Begründer der Wessobrunner Schule, Schongau 2012/13
Auf S. 34, 35 sind drei Abbildungen der Türkheimer Pfarrkirche. Der Wert dieses Büchleins liegt im Vergleich mit anderen Schmuzer-Stuckierungen.

Epple, Alois: Türkheimer Krippenheft Nr. 6, Türkheim 2014
Hier wird das Krippenschaffen von Alois Epple sen. zusammenfassend vorgestellt.

Epple, Alois (Hg.): Materialien zur Bergmüller-Forschung, H. 13, Türkheim 2014
Für Türkheim wichtig ist das Kapitel über die Türkheimer Schreinerwerkstätten der Bergmüller nach den Kastenamtsrechnungen.

Epple, Alois: Ludwig Aurbacher – Märchen, Fabeln, Sagen und andere Erzählungen, Bd. 3, Türkheim 2014

Eichheim, Hubert: Endmoräne – Erinnerungen an eine Heimat 1938 - 1949, Norderstedt 2015
Ein flott, manchmal ironisch geschriebenes Buch. Besonders die Anekdoten über Türkheimer sind wirklich lesenswert.

Einige Literatur zu Marco -d'Aviano, welcher auch in Türkheim weilte:

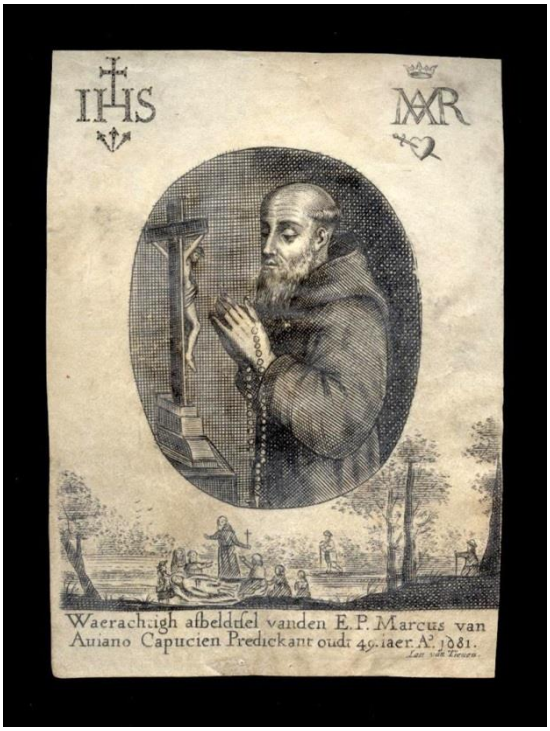
Sacra Rituum Congregatione – Emo ac Revmo Domino – Cardinali Dominico Ferrata: Viennen. Seu Venetiarum Beatificatinis et Canonizationis servi Deu P. Marci ab Aviano, Rom 1912. Hinweise auf Herzog Maximilian Philipp, im Zusammenhang mit Marco d'Aviano finden sich auf S. 11, 204, 210, 455, 456, 591, 606

Sacra Rituum Congregatio: Viennen. Seu Venetiarum – Beatificationis et Canonizationis venerabilis servi Die P. Marci ab Aviano, Vatikan 1966
S. 156, 157: Reiseroute des Paters 1681, als er auch nach Türkheim kam
S. 260*: …traxcorse il giorno 19 a Neugurg, ed in 20, cedendo alle preghiere del duca Massimiliano Filippo di Baviera e della sua consorte Maurizia Febronia, fece uns sosta a Türkheim in Svevia. Inoltre find al 23 agosto il conte Frobenio de Fürstenberg….*

Heyret, Marie: P.Marcus von Aviano – Einführung in seine Korrespondenz, Bd. I, S. 249: Maximilian Philipp erwirkt bei seinem Neffen Max Emanuel für Pater Marco einen Pass

Heyret, Marie: P.Marcus von Aviano – Einführung in seine Korrespondenz, Bd. II, S. 7: 1681 treffen das Herzogspaar Maximilian Philipp und Mauritia Febronia, sowie der Kurfürst Max Emmanuel in Altötting Kaiser Leopold.

Heyret, Marie: P. Markus von Aviano O.M.Cap., München 1931
Hier wird auf S. 78 besonders auf das Zusammentreffen des Pater Markus mit Herzog Maximilian Philipp in München eingegangen.



Kupferstich von Jan van Tienen, 1681

Chronik von Türkheim vom 1. Januar bis 31. März 2015

MZ vom 13. Januar 2015: 20 Jahre Türkheimer Wertachfunken

Gemeinderatsprotokoll vom 15. Januar 2015:

- Der Marktgemeinderat beschließt, im Investitionshaushalt 2015 einen Betrag von 30.000 € für eine Rampe an der Gemeindebücherei vorzusehen.
- Der Marktgemeinderat beschließt die Anschaffungen „Trachten“ des Musikvereins Irsingen mit einem Drittel der nachgewiesenen Kosten zu bezuschussen.

MZ vom 15. Januar 2015: Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Jahresbilanz, u.a. 13 Brandeinsätze, 26 technische Hilfeleistungen. Neuer 2. Kommandant: Florian Götzfried

MZ vom 20. Januar 2015: 47 Flüchtlinge und Asylanten werden in Türkheim untergebracht

MZ vom 30. Januar 2015: Versammlung des Musikvereins Irsingen

MZ vom 2. Februar 2015: Versammlung des Musikvereins Türkheim. 1. Vorsitzender: Christoph Seitz, 2. Vorsitzende: Miriam Schwelle, Kassierer: Harald Seitz, 1. Schriftführer: Julia Buchmaier, 2. Schriftführer: Alexander Sing, Jugendleiter: Heike Wagner, Jugendsprecher: Alexander Roch

Gemeinderatsprotokoll vom 5. Februar 2015:

Der Marktgemeinderat beschließt, den Tierschutzverein Kaufbeuren e. V. mit einer jährlichen Fundtierpauschale von einem Euro pro Einwohner zum Betrieb des Tierheims Beckstetten zu unterstützen.

MZ vom 12. Februar 2015: Umgestaltung des Pausenhofes der Grundschule

MZ vom 18. Februar 2015: Faschingsumzug in Irsingen

MZ vom 25. Februar 2015: Versammlung der CSU Türkheim-Rammingen: 1. Vorsitzender: Jens Gaiser, 2. Vorsitzender: Josef Miller, Schriftführerin: Cathrin Herd, Schatzmeister: Friedrich Herd

MZ vom 26. Februar 2015: Sanierung des Türkheimer Altenheimes

Gemeinderatsprotokoll vom 5. März 2015:

Der Marktgemeinderat beschließt, die Kosten „Sanierungsarbeiten Vereinsgebäude Waldstraße“ mit 50 % der nachgewiesenen Kosten zu bezuschussen.

MZ vom 9. März 2015: Versammlung des Ortsverbandes des „Bundes Naturschutz“

MZ vom 12. März 2015: Konzert des Akkordeonvereins

MZ vom 12. März 2015: Planung eines Neubaus der evangelischen Kirche. Architekten: Peter Göhlert und Matthias Weber. Kosten (ohne Kirchturm): 1.250.000 €.

MZ vom 16. März 2015: Ostermarkt

MZ vom 17. März 2015: Finanzierung des Gymnasiums Umbaus.

MZ vom 23. März 2015: Ausstellung von Daniela Zinsmeister, Barbara Mesenburg, Helmut Gröger, Andile Schöllhorn im Kleinen Schloss

MZ vom 24. März 2015: Versammlung der Feuerwehr Irsingen, 1. Vorsitzender: Josef Santjohanser, 2. Vorsitzender: Thomas Pienle, 1. Kommandant: Josef Hampp, 2. Kommandant: Georg Resch, Kassier: Christian Glaßner, Schriftführer: Kurt Lensanft

MZ vom 31. März 2015: Jahresversammlung des BRK-Türkheim

Stichwortverzeichnis:

Adolf-Bader: Gedicht 1901 - Seite 6
Aletshofen: eiler - Seite 23
Alexandra-Lipp: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Andrea-Dangel (geb. Stadler): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Andrea-Stadler: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Angelika-Stoßberger (geb. Waldmann): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Angelika-Waldmann: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Annemarie-Haas (geb. Leinsle): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Annemarie-Leinsle: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Anton-Bleyer und Hermann-Böck: paddeln 1947 Bild Seite 8
Armin-Bleyer: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Armin-Egger: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Armin-Rindle: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Armin-Wölfle: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Augsburger Str. 1: 1968 3
Aviano 29
Bach: Verrohrung Bild v. Herbert-Kessel Seite 8
Beate-Schüle: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Bernd-Amberger: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Bernhard Hiemer: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Bernhard-Hiemer: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Bernhard-Rohfleisch: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Bernhard-Schmid: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Birgit-Lindemann (geb. Züchel): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Birgit-Reitmaier: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Birgit-Züchel: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Brigitte-Kimmerle (geb. Singer): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Christa-Ludwig: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Christian-Arps: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Christina-Miller: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Christine-Keppeler: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Christl-Strasser, Klassenlehrerin: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Claudia-Hiemer: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Claudia-Landherr (geb. Wöhr): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Claudia-Wöhr: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Dempf: Bild Seite 3
Dieter-Bonk: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Dieter-Leichtle: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Dominikanerinnenkloster: Türkheimer Kapellen 25
Eduard-Lipp: Milchgeschäft Bild Seite 10
Eisr Bächla hamm'r nemma: Gedicht von Hans Ruf - Seite 8
Elisabeth-Säuberlich: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Elmar-Söhl: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Euthanasie 22
Evi-Filser: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Evi-Wilde (geb. Filser): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Färber-Egger-Haus:)62 - Bild Seite 9
Freibad: 1966 vor Renovierung Bild Seite 4; 1966 vor Renovierung Bilder Seite 4
Frühmeß- und Kaplaney-Benefizium 23
Gerhard-Bauer: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Gerhard-Baur,: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Gerhard-Geiger: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Gerhard-Koch: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Gerhard-Prestele: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Gipfelpanorama: Bild-Plan Seite 6
Grabregister: 1919 bis 1972 17
Grete-Axmann Rektorin: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Günther-Kaufer: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Günther-Zerle: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Hauptstraße-Verrohrung Bächla: 1961/1962 2 Bilder Seite 8

Hauskapelle bei der Landwirtschaft und Ziegelei Wiedemann auf dem Ludwigsberg: Türkheimer Kapellen 25
Hauskapelle im Schwesternheim „St. Franziskus: Türkheimer Kapellen 25
Helmut-Pfister: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Herbert-Beigl: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Hermann-Böck und Anton-Bleyer: paddeln 1947 Bild Seite 8
Historisches: 1878 23
Inge-Schießl (geb. Reitmeier): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Ingrid-Fackler: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Ingrid-Fackler,: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Irsinger Straße: 1966 Bild Seite 4
Jahrgang 1974/75: Klassenfoto Seite 18
Joachim-Werner: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Josef-Frommelt: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Josef-Gaschler: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Josef-Rauch: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Joseph-Bernhart: Römerschanze - Seite 6
Jürgen-Häfele: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Jürgen-Port: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Jürgen-Wachter: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Kapelle: Altenheim Oberer Bahnhof-Bilder Seite 11
Karin-Müller: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Karin-Müller-Gutser (geb. Müller): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Kirchenjahr: 1735 - Seite 26
Klaus-Gödrich: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Klostermauer 3
Krankenhauskapelle: Türkheimer Kapellen 25
Kreisaltenheim: beim Oberen Bahnhof - Bild Seite 11; Bilder Seite 15
Kreisaltenheim-Haupthaus: Gemälde-Max-Beringer Seite 14
Kreisaltenheimsiedlung: 1972 Bild Außenwand Kapelle - Seite 13
Krottaweiher: 1967 Wasserreserve Bid Seite 5
Langweidbach: 1965 Bild Seite 5
Literatur: Seite 29
Loretokapelle: Türkheimer Kapellen 25
Ludwig-Aurbacher-Straße 10: Seite 25
Marco -d'Aviano: Bild Seite 29
Marien-Apotheke: Bild Seite 3
Martin-Eberle Klassenlehrer: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
März 1963: Pfarrkirche eingerüstet 2
Maximilian-Philipp-Straße: 1972 Bild Seite 11
Metzgerei Allgaier: 1968 Bild Seite 3
Monika-Geiger (geb. Port),: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Monika-Obermayer (geb. Zimmermann): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Monika-Port: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Monika-Schubert: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Negele: Lebensmittelgeschäft-Bild Seite 9
Patricia-Eckert: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Patricia-Hintner (geb. Eckert): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Paula-Jakwerth: Bild und Gedicht Seite 20
Paula-Jakwerth, geb. Sauter: Bild Seite 20
Peter-Steinert: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Petra Perzelmaier: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Petra-Häfele: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Petra-Neukam: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Petra-Winkler (geb. Neukam): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Pfarrei Türkheim: Historisches - Seite 24
Ralf-Bihler.: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Ralph-Bihler: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Ramona-Kaut (geb. Müller): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Ramona-Müller: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Regina-Böck: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Reinhard-Schorer: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Reinhold-Schmid: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Renate-Böck: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Robert-Ackermann: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Robert-Fischer: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18

Robert-Guntner: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Robert-Hölzle: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Römerschanze: 1965 Aussicht auf Türkheim Bild Seite 6
Ruth-Zenker: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Sasso-Ergenç: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Schuhgeschäft Walter.: 1968 Bild Seite 3
Susanne-Schediwetz: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Sylvia-Maurus: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Tatjana-Burger: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Thomas-Burtscher: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Thomas-Moser,: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Tünde Marton: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Türkheim Bahnhof: Bild April 1959 Seite 7
Türkheim im Dritten Reich: Dominikanerinnen-Mädchenschule - Seite 21
Türkheim-Süd: 1961 Bild Seite 4; 1966 Bild Seite 4
Unterer Flecken: 1968 Bild Seite 3
Urbarium: 1735 27
Ursula -Alsleben (geb. Dax): Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Ursula-Dax: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Ursula-Holzmann: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 19
Ursula-Holzmann,: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Uwe-Wein: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Uwe-Zacher: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Vorwort 1
Wasserreserve: Römerschanze Bild Seite 5
Wendelin-Weber: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19; Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Werner-Melder: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Wertach: Oberes Wehr Bild Seite 5
Winfried-Pöpperl: Klassentreffen des Jahrganges 1964/65 am 28. Februar 2015 18
Winfried-Roch: Jahrgang 74/75 Klasse 4b Seite 18
Wolfgang-Schwärzler: Klasse 4a in der Grundschule, 1974 19
Wörishofer Str. 4: Bild 1972 - Seite 3